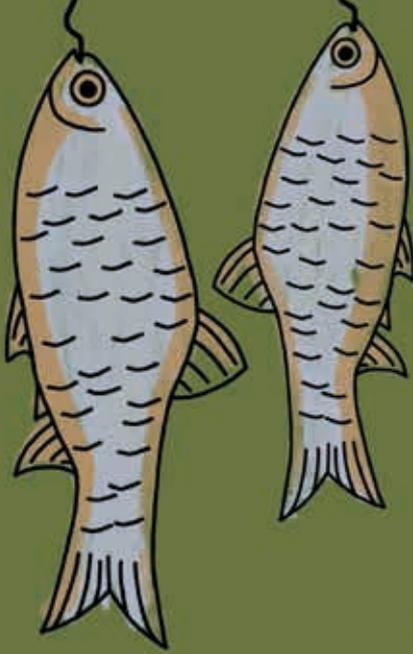


24
—
25



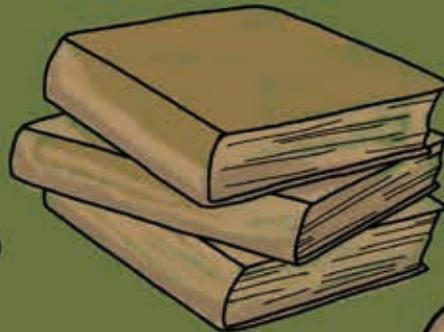
WESCHWISTER

UCHOLL

ACHULE



SCHULZEITUNG



Inhalt

Zum Geleit	4
------------	---

Aus Schule und Umfeld

Erasmusfahrt	6
eTwinning	7
ERASMUS-WEEK	10
Ringens-AG	14
Fahrrad-AG	15
Caritas informiert über Pflegeausbildung in Offenbach	16
Tipps für das Praktikum	17
Interview mit Herrn Haddoudi	18
Was tun bei Prüfungsstress?	21
Besuch im BIZ	22
Neueröffnung des Berufsorientierungsraums	23
Unsere Sponsoren – Dank an unsere Unterstützer!	26
Trikottag	32

Reportagen und Ausflüge

Sportvereine	34
Schnupftabak der Gebrüder Bernard	35
Ist Koks gefährlicher als Glücksspiel?	38
Ein Ausflug in die Adlerwerke	40
Berufsmesse „Karriere Kick“ Frankfurt	41
„Kinder- und Jugendfarm	44
Kletterhalle	46
Schulgarten	48
Vom Rauch zur Flamme: Unsere Abenteuer beim Fischeräuchern	50
Verkaufserfolg auf dem Bieberer Markt	51
Cannabis Aufklärung „Grüner Koffer“	52
Zu Besuch in Grimms Märchenreich	53

Was kommt nach der Schule

Ausbildung oder Studium?	54
Atrial fibrillation	56

Gerichte aus aller Welt

Türkei	58
Marokko	60
Bosnien	62
Deutschland	64
Pakistan	66
Gesunde Ernährung	67
Süßigkeiten und Gehirn	68

Literatur und Biografie

Einführung	70
„Genuss“	71
Nacherzählung zu Goethes „Faust“	72
Der Pakt	74
Das Goethehaus	76
Albrecht Dürer	78
Johann Sebastian Bach	79
Nikolaus Kopernikus	82
Immanuel Kant	84
Immanuel Kant – Ein schlauer Kopf aus Königsberg	86
Ludwig van Beethoven	88
Martin Luther	91
Rembrandt	92
Franz Kafka	94
George Orwell	85
Rembrandt- Ein Leben zwischen Kunst und Schatten	88

IMPRESSUM	96
-----------	----

Zum Geleit

Die zweite Schulzeitung ist fertig. Die Schüler haben sich erneut mit großem Interesse Themen aus der Schulgemeinde gewidmet oder dieses Organ genutzt, um interessante Unterrichtsinhalte zu vertiefen.

Höhepunkte des Jahres waren die Erasmusfahrt in die Türkei sowie der Besuch der griechisch-türkischen Delegation bei uns. Hierüber wird auf Deutsch und Englisch berichtet.

Zum ersten Mal haben wir auch Anzeigenkunden geworben, um die Zeitung zu finanzieren und die direkte Nachbarschaft einzubinden.

Selbstverständlich lässt sich auf den 100 Seiten aber nur ein Bruchteil von dem abbilden, was die Schule und ihr Stadtteil zu bieten haben.

Ella Cleary und Wolf Weber

Schulzeitungsteam





Magazine for healthy Life, ein ausstehendes Projekt der Schüler, der Erasmus AG



The Green active Citizen, ein Projekt der Schüler der GSS



Erasmus+ ein internationales Projekt, das neue Türen öffnet



eTwinning eine digitale Interaktion mit Schülern weltweit

Austauscherfahrungen über die Erasmusfahrt nach Amasya, Türkei

„Ich persönlich fand den Austausch mit den anderen Schülern sehr schön, da ich neue Freunde gefunden habe und viele interessante neue Orte besuchen konnte. Ich könnte es auf jeden Fall weiter empfehlen.“ (Emely 10a)

„Der Austausch gab mir die Möglichkeit in eine andere Kultur und ihren Alltag einzutauchen und neue Leute kennen zu lernen. Die Schüler waren sehr gastfreundlich und ich fühle mich sehr wohl. Im Allgemeinen kann ich einen Schüleraustausch nur befürworten und würde mich über weitere sehr freuen!“ (Emily 10a)

„Der Austausch öffnete mir eine neue Tür, Kulturen kennenzulernen und lebenslange Freundschaften zu knüpfen. Darüber hinaus hatten wir die Möglichkeit unsere Englischkenntnisse aufzubessern. Die Austauschklasse war sehr freundlich und entgegenkommend und eine Erfahrung, an die wir uns ein Leben lang erinnern werden. (Yassir 10a)

„Die Austauschfahrt gab mir eine vollkommen neue Perspektive auf die Türkei und von den sehr netten Schülern dort. Sie waren sehr freundlich und respektvoll. Dazu haben wir tolle Aktivitäten unternommen und die schöne Kultur kennengelernt.“ (Naji 10a)

Was ist Erasmus+ überhaupt?

Erasmus+ bietet Schulen aus verschiedenen Ländern die Möglichkeit in den Austausch zu kommen. Seit 2014 fördert Erasmus+ sowohl persönliche Begegnungen als auch digitalen Austausch bei gemeinsamen Projekten, an denen Schulen, Vorschulen und Kitas aus ganz Europa teilnehmen können. Tausende Lehrkräfte und Schüler aus ganz Deutschland haben Europa dadurch neu erlebt und kennengelernt.

Die Lehrkräfte profitieren durch die Austauschprogramme, indem sie im Ausland unterrichten, sich über ihre professionellen Erfahrungen austauschen und dabei Kollegen europaweit kennenlernen können.

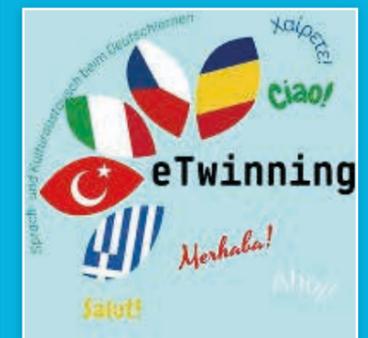
eTwinning -Eine Brücke zwischen Schulen in Europa

eTwinning wurde 2005 von der Europäischen Union ins Leben gerufen und ist eine der größten Bildungsinitiativen für Schulen in Europa. Die digitale Plattform bietet Lehrkräften und Schülern die Gelegenheit, Partnerschaften mit Schulen aus anderen europäischen Ländern aufzubauen und an gemeinsamen Projekten zu arbeiten. Die Zusammenarbeit findet größtenteils online statt, wobei moderne Tools wie Foren, Chats, Videokonferenzen und andere soziale Medien genutzt werden, um Ideen und Ergebnisse auszutauschen. Für mehr Informationen kann man die europäische Plattform besuchen: <https://school-education.ec.europa.eu/en/etwinning>

The European School Platform ist das Tor zur Welt. Hier kann man nicht nur Partnerschulen finden, sondern hat auch die Möglichkeit mit ausgesuchten Partnerschulen in Kontakt zu treten, um gemeinsam Projektthemen für die Zusammenarbeit oder den Austausch zu finden. Bevor man auf einen realen Austausch geht und eine Austauschfahrt planen kann, muss man einander kennenlernen. Das aktuelle eTwinning Projekt, das momentan an unserer Schule läuft, ist „Health Magazine“. An diesem Projekt arbeiten wir zusammen mit den Schülern aus Spanien. Wie der Name schon verrät, handelt es sich um ein Projekt zu gesundem Lebensstil. Die Schüler schrieben Artikel zu gesundheitlichen Themen, wie z.B mentale Gesundheit, Sport, Ernährung usw..

Die Zeitungsartikel sind auch für die Schüler der Geschwister-Scholl-Schule erhältlich. Wenn das Projekt zu Ende ist, wird das digitale Magazin auf unserer Schulhomepage zu finden sein. Emely aus der 10a erklärte, dass die Kommunikation zwischen den Schülern reibungslos verläuft. Die Projektlehrer vereinbarten einen Online-Termin, an dem sie sich über die Planung unterhalten, die Themen besprechen und sich einfach über den Schultag austauschen.

eTwinning Projekte der GSS



Stay Active:

Ein ausstehendes Projekt der Schüler aus der Erasmus+ AG der Geschwister-Scholl-Schule. Eine Schülerzeitung über verschiedene Themen der Gesundheit wie z.B. Ernährung, Sport, mentale Gesundheit usw.



Kultureller Austausch in Amasya: Schülerinnen und Schüler der 10a auf Entdeckungstour

Die Schüler der Klasse 10a der Geschwister-Scholl-Schule erlebten kürzlich einen besonderen Höhepunkt ihres Schüleraustausches: den spannenden Besuch der türkischen Stadt Amasya.

Die Teilnehmer wurden herzlich empfangen und hatten die Gelegenheit, eine geführte Tour durch die historische Stadt zu unternehmen. Ein besonderes Highlight war der Besuch der beeindruckenden Höhlen, die tief in die Felswände der umliegenden Berge eingebettet sind.

Die Schülerinnen und Schüler erleben die Stadt bei Tag und Nacht

Neben einer geführten Tour durch die Stadt, hatten die Jugendlichen auch die Gelegenheit, Amasya bei Nacht zu entdecken. Sie verbrachten ihre Freizeit mit den Austauschschülern und genossen die Atmosphäre der Stadt. Mit unzähligen Lichtern erstrahlte Amasya in einem ganz neuen Glanz, und zeigte die Türkei von einer ganz neuen Seite, die man nicht kennt, erklärte eine Schülerin.



Lehrertreffen in Amasya: Internationaler Austausch mit Bürgermeister und Kollegen

Im Rahmen des Austauschprojekts „Aktive Green Citizens“ fand in der türkischen Stadt Amasya ein bedeutendes Treffen der beteiligten Lehrkräfte statt. Frau Cleary und Herr Jordan, die die 10a auf ihrer Reise begleiteten, kamen mit Kollegen aus Griechenland und der Türkei zusammen, um Erfahrungen und Ideen rund um das Projektthema auszutauschen.

Das besondere an dem Austausch war der Besuch des Bürgermeisters von Amasya, der die Gäste herzlich willkommen hieß und in einer eindrucksvollen Rede die Bedeutung solcher Austauschprogramme betonte. Er hob hervor, wie wichtig die kulturelle Verständigung und Zusammenarbeit für junge Menschen ist, um Brücken zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen zu bauen.



Die turbulente Rückreise

In einem Interview mit den Teilnehmern dieser Reise wurde berichtet, dass die Rückreise turbulent und traurig, aber zugleich auch sehr lustig war. Es fiel uns schwer, Abschied zu nehmen, da sich zwischen den Schülern feste Freundschaften gebildet haben. Unsere Schüler haben neue Freunde gefunden und die Austauschschüler in ihr Herz geschlossen.



ERASMUS WEEK



During our Erasmus week, a variety of creative and hands-on workshops were organized, all reflecting the meaning of our project, "Green Active Citizens." Each station provided students with the opportunity to collaborate, learn new skills, and contribute meaningfully to our school environment.

Wood workshop

One of the most engaging stations was the wood workshop led by Mr. Kreihe. Students were divided into small groups of 3-4 and tasked with building benches using recycled wooden pallets. Everyone had a role to play, no one was left standing around. There was plenty of work to be done, and thanks to the combined efforts of all students, four benches were successfully constructed and placed around the school grounds for everyone to enjoy.

Gardening

As our project focuses on environmental responsibility, the gardening workshop was a perfect fit. German students had already begun working on the school garden before the arrival of the Erasmus participants. Various students worked on the garden by planting a variety of vegetables and fruits. The students assigned to this task took excellent care of the garden. Thanks to their hard work, the garden has seen improvement.



Upcycling Old Furniture

Another enjoyable and rewarding activity was the upcycling of old furniture. Students gathered old furniture, which they sanded down and repainted to give them a fresh, new look. This station required patience and attention to detail, especially as the paint needed time to dry and care was taken to avoid any mess. The results were stunning, showing how creativity and patience can go hand in hand.

ERASMUS WEEK

Painting jars

This station brought a splash of color to the week. German students brought in unused glass jars, which we repurposed through painting and decorating. Each student added their personal touch, using acrylic paints, stickers, and beads to transform the jars into vibrant, one-of-a-kind pieces. The process was both fun and relaxing, and the final products were beautiful and diverse.



Painting the project logo

To honour our Erasmus experience, we worked on painting the official logo of "Green Active Citizens." Using the back of an old, unused map as our canvas, students sketched and painted the logo with care and creativity. Almost every participant contributed to this artwork, making it a true symbol of our shared effort. Once the logo was completed, we all gathered for a group photo, proudly holding up our banner as a lasting memory of the meaningful days we spent together.



ERASMUS WEEK



Olena Fenchuk, Thieß Kreie, Carl Hubbe und Ella Cleary (v.l.n.r.) beim Empfang der griechisch-türkischen Gäste.

Unsere Schulband: Nichita Semericov (10b), Christian Efrosi (10c), Lucian Ganciu (IK) und Sarah Razzar (10c) (v.l.n.r.)



Anschließend performten die Trommler. Sarah Razzar (10c), Vasilis Georgiadis (10c), Denise Izzo (9d) und Miguel Bougiouklis (10c).



Volles Haus und viele gespannte Gesichter. Die Schule präsentierte sich von ihrer besten Seite.



The Greek students arrived late in the evening, so the reception was held on Tuesday. During the reception a short presentation about the past trips was held by two of our German students and our schools principle thanked everybody for coming, as this was an important event for our school. On Wednesday, each group was able to finish their stations and proudly display their work. To celebrate the coming together of classes from Türkiye, Greece and Germany, we prepared a small feast for everyone to enjoy. On the last day of our exchange week, we invited our guests to an old German town called Rudesheim. This beautiful town is situated on the banks of the river Rhine. We made our way to Rudesheim by taking the train from the Frankfurt railway station, it takes about an hour to arrive there. As we arrived, we immediately got greeted by sunshine and an astounding view. The mix between wine fields and narrow streets worked together beautifully. Making our way through these streets, we passed by charming cafes and souvenir shops filled with postcards and adorable local crafts. The atmosphere on the 1st of May was calm and friendly, despite the fact that the town was quite busy. We decided to take the cable car to ride up the hill. From the top, the view was absolutely breathtaking. I'm sure the exchange students learned about the German culture and the towns background. Dozens of photos were taken and we were able to spend our last day together within the Erasmus project. This day was truly special and unforgettable, a memory that would be captured forever.

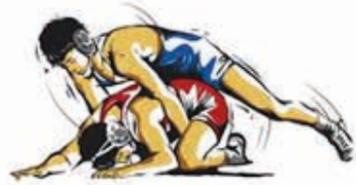
The Erasmus week started on Sunday, with the arrival of the Turkish group. We met up at the hotel, introduced ourselves and welcomed them in Germany. On Monday we started our project stations, which we continuously worked on till Wednesday. The project stations involved activities such as restoring and painting old pieces of furniture, used jars and making the Erasmus banner on the back side of the old school map. Two other stations involved outdoor activities such as: building benches for our school yard and gardening. Later on, after school was officially over, we made our way to the garbage disposal factory and learned about the different ways of disposal in Germany.



RINGEN-AG

von Berk Mor, 10a

Der Schulsport bietet viele tolle Möglichkeiten und Angebote. Doch ein traditioneller Sport hat es an meiner Schule erst sehr spät in den Klassenraum geschafft – Ringen. Mit der Einführung der Ringer-AG hat sich das



schlagartig geändert. Alle Interessierten können sich seitdem mit diesem alten und fordernden Sport auseinandersetzen und nicht nur körperlich, sondern auch geistig und als Team stärker werden.

Ringens – Eine der ältesten Sportarten der Welt

Das Ringen gehört zu den ältesten Sportarten überhaupt. Bereits bei den antiken Olympischen Spielen, die im Jahre 776 v. Chr. ausgetragen wurden, war das Ringen mit von der Partie. Es kommt dabei nicht nur auf pure Kraft an, sondern auch auf Technik und Taktik und wer letztendlich den Kampf für sich entscheidet. Ringkämpfer gibt es in verschiedenen Gewichtsklassen, und gewonnen hat man, wenn man den Gegner mit einem gezielten Wurf oder einer ausgefeilten Technik auf den Rücken bringt. Obwohl das Ringen also bereits viele Jahrhunderte auf dem Buckel hat, hat es bis heute nicht an Faszination verloren und erfreut sich rund um die Welt großer Beliebtheit – so auch bei uns an der Schule.

Die Ringen-AG geht an den Start: Ein neues Angebot für alle Sportfans

Die Ringen-AG an unserer Schule hat sich vor einem Jahr gegründet, um den Schülern eine neue sportliche Beschäftigung zu ermöglichen. In Zusammenarbeit mit unserem Sportlehrer Herr Niclas haben wir einen strukturierten und spannenden Trainingsplan entwickelt, der Euch Schritt für Schritt vermittelt, wie Ihr Euch sowohl im Ringen theoretische Grundlagen aneignet, als auch praktisch in den Griff kriegt. „In unserer AG wollen wir nicht nur Eure körperliche Leistungsfähigkeit fördern, sondern auch soziale Werte wie Disziplin, Respekt und Teamgeist vermitteln“, erklärt Herr Niclas. „Ringen ist eine sehr herausfordernde Sportart – für Körper und Geist. Ihr messt Euch mit anderen, könnt aber auch gemeinsam an Zielen arbeiten, die Du Dir gesteckt hast.“

Von der Theorie zur Praxis:
Wie die Kinder ringen lernen

Im Training der Ringen-AG erlernen die Nachwuchsringer Theorie und Praxis. So lernen sie nicht nur den Bewegungsablauf des Ringens, sondern viel mehr: unter anderem auch,

auf was sie sich im Kopf innerlich einstellen können. Ein sehr wichtiger Bestandteil des Trainings ist der Aufbau von Selbstvertrauen. Denn Ringen ist sowohl Körpersport als auch Kopfsport. In den ersten Trainingsstunden der AG konzentrieren wir uns auf die Grundlagen des Ringens: welchen Griff man hat, was das Falltraining ist und was passiert da beim Ringen? Doch es dauert nicht lange, und es wird intensiver: Die Kinder üben fortan regelmäßig mit Trainern und Partnern, um ihre Techniken zu perfektionieren und bekommen natürlich auch regelmäßig Rückmeldungen von den Trainern, wie sie ihre Fähigkeiten und ihr Wissen noch weiter verbessern können. Dabei werden die Mädchen und Jungen in der AG sowohl als Anfänger als auch als bereits fortgeschrittene Ringer wahrgenommen und gefördert. Eine weitere wichtige Erfahrung in der AG sind die Sparringskämpfe. Hier können die Kinder das im Training Gelernte in einem realen Durchgang ausprobieren und unter

sich „kämpfen“. So können sie nicht nur ihre körperliche Stärke, sondern auch ihre Nerven trainieren, weil sie unter Druck cool bleiben und die richtige Entscheidung treffen lernen.

Gesucht: Nachwuchs für die Ringer-AG



Ihr seid unter die Ringen-AG-Begeisterten gegangen und möchtet jetzt auch auf die Matte springen? Dann nichts wie hin zur nächsten Trainingseinheit! Jede Woche am Mittwoch

könnt ihr von 13:45 bis 15:15 Uhr an in dem Gymnastikraum beherzt in die Matte greifen. An Utensilien wie: Springseilen, Matten und Medizinbällen herrscht im Übrigen auch kein Mangel. Die wichtigsten Bedingungen: ein bisschen Freude an der Bewegung und die Lust, sich auf den sportlichen Schlagabtausch einzulassen. Hier der Aufruf an alle, die den Sport ausprobieren und die Gruppe aufwerten wollen: Anfänger und erfahrene Ringer sind gefragt!

Die Ringer-AG fächert das sportliche Angebot unserer Schule auf, und das nicht bloß zur körperlichen Ertüchtigung: mitmachen, das heißt eine Performance vollbringen, die mindestens Disziplin, Fairness und Respekt lehrt. Ihr seid herzlich eingeladen - vielleicht bald schon auf der Matte. Egal, ob ihr schon seit Jahren ringt oder als Köhner der Tricks erst ganz frisch in die AG aufgenommen werdet, das Herz jubiliert in gleichem Maße.



Fahrrad-AG

Niels Stähly reparierte mit den Schülern zahlreiche Räder und unternahm viele abenteuerliche Ausflüge. Natürlich nur mit Helm!

Caritas informiert über Pflegeausbildung in Offenbach

von Amira Messaoudi, 8b

Am 20. März kam Silke Como (Praxiskoordinatorin der Pflegeausbildung) vom Caritasverband Offenbach zu Besuch und stellte die dortigen Möglichkeiten für Berufswege vor.

Folgende Pflegeschulen gibt es:
Johannerschule Rodgau,
Kommit Pflegeschule Frankfurt,
Pflegeteam am Eli Frankfurt und
die Main-Kinzig Akademie Rodenbach.

Wer die Ausbildung zum Pflegehelfer abgeschlossen hat, kann sich weiterqualifizieren, um Wundmanager, Palliativfachkraft oder Praxisanleiter werden zu können. Ansonsten besteht die Möglichkeit in der Pflegedienstleitung weiterzukommen.

2500 Euro Gehalt nach Pflegeabschluss möglich

Ist die Ausbildung abgeschlossen, winkt ein Gehalt von über 2500 €.

Gearbeitet wird in der Kranken-, Alten und Kinderkrankenpflege, im Krankenhaus oder vor Ort bei der Caritas. Sind die Menschen länger da, so nennt man die Pflege „stationär“. Kommen sie nur für bestimmte Anwendungen vorbei, nennt man es „ambulant“.

Das wichtigste Fach in der Schule ist Biologie und natürlich muss man jeder, der diesen Beruf ausübt gut mit Menschen umgehen können. Wenn jemand mit 14 schon ins Praktikum möchte, so beschränken sich die Tätigkeiten auf Spazierengehen, Gespräche und Gesellschaftsspiele.



Benjamin Smajic absolvierte sein Praktikum im Pflegeheim der Caritas Offenbach (Schumannstraße 172)

Die Ausbildung kann ab dem 17. Lebensjahr angetreten werden. Sie dauert drei Jahre und endet mit einer praktischen und einer mündlichen Prüfung.

Noch ein Detail ist wichtig. Für den Frühdienst muss man bereits um 6:15 Uhr antreten.

Jetzt informieren und Zukunft gestalten:

<https://www.caritas-offenbach.de>

Tipps für das Praktikum



Ziad Goudani bei Top-Car Reifen und Fahrzeugtechnik in der Bieberer Straße 254

Malik Abdullahi bei der Produktionsschule Holz in der Marienstraße 36



Marvin Seidewitz in der FatBoy Scooter Werkstatt, Seligenstädter Straße 57



Leonie Griebmann in der KITA der Markusgemeinde obere Grenzstraße 82



Interview mit Herrn Haddoudi

von Berk Mor, Medin Brnicanin und Alessandro Marino, 10a

: Warum haben Sie sich entschieden Lehrer zu werden?

Hr. Haddoudi: Ich wollte am Anfang nicht Lehrer werden, sondern Fußballer und habe mich dann entschlossen ein Sport-Studium anzufangen, nur das Sport-Studium war mir zu wenig, weil ich mir gedacht habe, ich will der Welt etwas zurückgeben. Deswegen habe ich mir gedacht, in Geschichte warst du in der Schule auch ganz gut, nimm doch auch Geschichte dazu. Außerdem hat mich das interessiert. Dann habe ich mir gedacht: Warum nicht Lehramt? Hier kann ich Schüler unterrichten und sie auf die Welt und das Leben vorbereiten.

Medin: Warum wurden Sie kein Fußballer? Woran hat es gelegen?

Hr. Haddoudi: Ich wurde kein Fußballer, weil ich eine Knieoperation am rechten Knie hatte. Außerdem habe ich relativ hochklassig gespielt, aber eben nicht in einem Nachwuchsleistungszentrum. Mein Knie war mir schon immer etwas im Weg.

Medin: Welche Fächer unterrichten Sie am liebsten und warum?

Hr. Haddoudi: Also Sport ist natürlich mein Steckenpferd, das ist mein Lieblingsfach. Geografie genauso. Ich unterrichte aber

auch gerne Ethik und Arbeitslehre.

Ale: Was macht Ihnen am meisten Freude an der Schule?

Hr. Haddoudi: Ich weiß nicht, ob ihr es bemerkt habt, aber ich komme immer mit einem Lächeln in die Schule, weil ich das Gefühl habe, dass hier viele respektvolle Schüler sind, die sich freuen, wenn eine Lehrkraft kommt, die Energie mitbringt. Sie schätzen das und man bekommt davon auch was zurück. Und man bekommt dann auch guten Unterricht mit diesen Schülern, das ist das Ziel von jedem Lehrer. Das bekomme ich hier an der Schule vielfach zu spüren.

Berk: Welche Herausforderungen gibt es in Ihrem Berufsalltag?

Hr. Haddoudi: Es gibt sehr viele Herausforderungen, es ist ganz normal für jede Lehrkraft sehr viel Papierkram, Unterrichtsvorbereitung natürlich, es gibt sehr viel Organisatorisches, was mit den Schülern abzuklären ist. Es gibt immer Ausnahmen, es fehlen zum Beispiel Schüler, die eigentlich eine Präsentation halten sollten oder die eine Aufwärmeinheit halten sollen. Man muss als Lehrkraft immer sehr flexibel sein, auch in Phasen wo man alles sehr durchgeplant hat. Man weiß ganz genau, was man machen möchte und muss aber dann doch seinen Plan ändern. Das sind so die größten

Herausforderungen für mich.

Medin: Wie lange sind Sie schon als Lehrer tätig?

Hr. Haddoudi: Schon lange. Ich bin seit 2018 als Lehrkraft tätig.

Ale: Gab es einen besonderen Moment für Sie, der Sie inspiriert hat Lehrer zu werden oder wollten Sie schon immer Lehrer werden?

Hr. Haddoudi: Das ist eine gute Frage, ich hatte unterschiedliche Momente. Ich bin selbst Offenbacher und ich kenne euch, die Jugendlichen aus Offenbach. Ich habe auch im Jugendzentrum gearbeitet, da ich oft in meiner Jugendzeit dort war und jetzt den Jugendlichen auch was zurückgeben will. Zudem stellte ich mir dann auch die Frage, warum ich das denn nicht auch in der Schule den Jugendlichen weitergeben kann? Dies war dann der Schlüsselmoment, wo ich anfang Jugendlichen im Jugendzentrum Nachhilfe zu geben. Mir fiel dann auf, dass ich das Lehren gut kann und dass ich das auch vielleicht beruflich in einer Schule machen sollte.

Berk: Gab es ein Fach, was Sie selbst nicht gemocht haben, als Sie in der Schule waren?

Hr. Haddoudi: Ich habe Mathe nie gemocht, das war das Fach, was mir nicht gelegen hat. Heutzutage habe ich großen Respekt vor Mathe, ich verstehe es und liebe es, doch als Schüler habe ich es leider nicht so gut verstanden. Für mich persönlich aber ist Mathe eines der besten Fächer, die es gibt.

Medin: Was machen Sie gerne in Ihrer Freizeit außerhalb der Schule?

Hr. Haddoudi: Sport! Ich mache viel Sport, gehe gerne Fußball spielen und unter anderem ins Gym. Zudem treffe ich mich auch gerne mit Freunden. Wir gehen dann ins Café etwas essen und trinken. Ich lese aber auch gerne und mache sehr gerne Urlaub. Im Sommer bin ich immer in vielen unterschiedlichen Ländern.

Ale: Hatten Sie bisher ein Erlebnis mit Ihrer Klasse oder einem Schüler, welches Ihnen noch in Erinnerung geblieben ist?

Hr. Haddoudi: Ich habe sehr viele Erinnerungen. An eins kann ich mich erinnern aber besonders gut erinnern und das war als ich beim Abschied meiner letzten Klasse geweint habe. Als ich von der Schule aus Darmstadt gegangen bin, habe ich geweint, weil sie mir so ein Video vorbereitet haben, was 8 Minuten lang ging, wo jeder noch mal was zu mir gesagt hat und ich selbst bin nicht jemand, der nah am Wasser gebaut ist. Dennoch hat es mich zu Tränen gerührt. Dies ist aber nur einer von vielen unvergesslichen Momenten.

Berk: Wenn Sie eine andere Karriere wählen müssten, was würden Sie machen?

Hr. Haddoudi: Ich würde wahrscheinlich als Informatiker tätig sein. IT liegt mir sehr und vielleicht würde ich auch was in Richtung Sport machen. Der Fokus liegt hierbei auf dem Feld des Fußballtrainers.

Medin: Sie waren ja schon früher auf unserer Schule, und danach waren Sie kurz weg. Können Sie uns sagen, warum Sie für einige Zeit weg waren?

Hr. Haddoudi: Also zunächst war ich auf dieser Schule nur eine Vertretungslehrkraft und jetzt bin ich verbeamteter Lehrer. Während meiner Abwesenheit, habe ich mein

Referendariat und mein Zweites Staatsexamen absolviert und bin jetzt vollwertige Lehrkraft.

Ale: Wie würden Sie Ihren Unterricht gestalten und würde dann Ihre digitale Bildung auch einen Beitrag dazu leisten?

Hr. Haddoudi: Ja! Ich arbeite sehr digital, bin fast nur mit dem iPad unterwegs, ich finde das sehr wichtig, dass dann auch die Schüler das nötige Zeug mitbringen, weil dann ist es mir möglich direkt mit Videos und Bildern am Smartboard zu arbeiten.

Berk: Können Sie ein Beispiel für ein besonders erfolgreiches Unterrichtsprojekt nennen?

Hr. Haddoudi: Ich habe zum Beispiel die Französische Revolution mit einer 9. Klasse behandelt und die Schüler haben am Anfang eine Mindmap erstellen müssen. Sie hatten zunächst gar keine Ahnung, wie das funktioniert. Das haben sie erst mal gemacht und das sah dann dementsprechend auch nicht gut aus. Am Ende der Einheit haben sie dann noch mal eine Mindmap bzw. eine Concept Map gemacht. Eine Concept Map ist so ähnlich wie eine Mindmap, nur mit mehreren Pfeilen, die noch weitere Verbindungen schaffen. Und da sind Ergebnisse dabei herausgekommen, die auf einem ganz anderen Level waren. Diese haben wir in der Schule ausgestellt und die hängen bis heute noch an meiner alten Schule, weil die so toll sind, obwohl die Schüler das Thema schon länger gar nicht mehr haben und auch gar nicht mehr in diesem Trakt sind.

Medin: Wie reagieren Sie eigentlich auf Konflikte zwischen Schülern?

Hr. Haddoudi: Das ist ganz normal. Konflikte zwischen Schülern gehören dazu. Als Lehrkraft habe ich eine Autoritätsfunktion.

Ich sage den Schülern, was Sache ist. Ich versuche beide Seiten zu verstehen. Und wenn man das kann und den Schülern auch Raum gibt, um ihr Verhalten zu schildern und zu erklären, was passiert ist, dann löst sich meistens ein Problem ganz von alleine. Was wichtig ist, die zwei immer aus der Situation rausnehmen und nicht mit 20 Leuten darüber reden.

Ale: Wie sehen Sie die Zukunft des Schulsystems und würden Sie generell an einer Schule etwas ändern oder am Bildungssystem etwas ändern?

Hr. Haddoudi: Ja, viel. Ich würde sehr viel ändern. Erstens finde ich, dass Schüler selbstständiger sein müssen. Es geht darum, ein System aufzubauen, in dem die Schüler auch ohne Lehrkraft arbeiten können, auch ohne Notendruck. Die Schüler verstehen oft nicht, dass es um sie geht. Es geht darum, dass du etwas für dich lernst und nicht für eine Note. Ansonsten ist das Bulimielernen. Du hast träges Wissen. Träges Wissen ist Wissen, was du einmal kurz lernst, für eine Klassenarbeit oder so und dann wieder ganz schnell vergisst. Und das machen Schüler ganz häufig. Die lernen einen Tag vor der Klassenarbeit und danach ist es in drei Wochen wieder weg. Und das muss aufhören. Also die Schüler müssen selbstständiger werden.

Berk: Welche Ziele haben Sie für Ihre weitere Laufbahn als Lehrer?

Hr. Haddoudi: Das weiß ich leider noch nicht. Also ich weiß nicht, ob ich Richtung Schulleitung gehe und eine Funktionsstelle übernehme. Das wird sich dann zeigen, da ich ja gerade erst begonnen habe. Schauen wir wohin die Reise geht.

Was tun bei Prüfungsstress?

von Raisa und Emily Lang, 10a

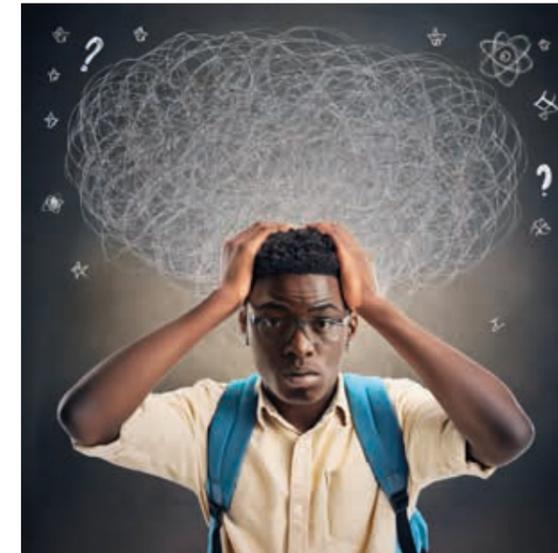
Man hört es immer wieder in den Fluren.. „Wie soll ich das alles schaffen?“, „Ich habe noch nicht mal ein Thema!“, oder der Klassiker: „Das ruiniert mein Leben!“. Willkommen in der Facharbeits-Saison, wo Schülerinnen und Schüler an den Rand der Verzweiflung getrieben werden, während Lehrer stolz verkünden, dass diese Arbeit uns „auf das Leben vorbereitet“. Aber schauen wir uns die Ergebnisse unserer Umfrage mal genauer an, denn es scheint, als gäbe es ein paar interessante Erkenntnisse zwischen den Schweißausbrüchen und Panikmomenten.

Fangen wir bei den Fächern an: Ethik dominiert mit 40 %, kein Wunder, wenn man bedenkt, dass wir in diesem Fach über das Leben nachdenken sollen, während wir es gleichzeitig verfluchen. Geschichte folgt mit 30 %, vermutlich, weil man wenigstens darüber schreiben kann, wie andere Leute mal richtig gelitten haben. Biologie und Physik teilen sich mit je 10 % einen Platz, vermutlich für diejenigen, die Stress mit ein bisschen „Naturgesetzen“ auflockern wollen. Kunst und Sport? Naja, je 5 %, anscheinend bevorzugt kaum jemand die „kreative Selbstverwirklichung“ oder einen Sprint zum Thema.

Und wie kommt man auf ein Thema? 60 % sagen, sie haben etwas gewählt, das sie interessiert. Schön für euch, wirklich. 15 % hoffen auf Bonuspunkte durch ihr Vorwissen, und weitere 15 % haben schlichtweg ein Thema gewählt, um ihre Note zu retten. Das nennt man Überlebensinstinkt. Aber immerhin sind die meisten recht fix bei der Themenwahl: Jeweils 30 % fanden ihr Thema innerhalb von ein paar Tagen, in zwei bis drei Wochen oder hatten es schon vorher, sprich, die Nerds, die seit Monaten planen. Nur 5 % haben einen Monat gebraucht, aber hey, wer braucht schon Freizeit?

Kommen wir zum Thema Stress: 40 % empfinden die Vorbereitungszeit als „ein bisschen stressig“, was

ungefähr so klingt wie „mein Haus brennt, aber das ist noch überschaubar“. 30 % finden sie direkt stressig, 10 % extrem stressig, also diejenigen, die beim Thema Präsentation schon den Fluchtplan ausarbeiten. Nur 20 % bleiben entspannt, vermutlich dieselben, die auch mitten in der Nacht noch ihre Hausaufgaben abschreiben. Was stresst am meisten? Überraschung: Die Kombination aus Schulstoff und Facharbeit (68,4 %). Zeitdruck (21,1 %) und fehlende Freizeit (5,3 %) sind weitere Highlights weil wer braucht schon Schlaf oder Freunde, wenn man Statistiken analysieren kann? For real jetzt.



Und wie kommen wir damit klar? 30 % sagen, dass sich nichts ändert, Respekt für diese mentale Stabilität. Weitere 30 % reduzieren ihre Freizeitaktivitäten, sprich: „Social Life? Kenn ich nicht mehr.“ 15 % sind den Druck gewohnt, was irgendwie traurig, aber auch bewundernswert ist. Immerhin 10 % haben sich eine Tagesroutine zugelegt, ob die funktioniert, sei mal dahingestellt.

Präsentationsangst? Natürlich! Nur 31,6 % sind entspannt, während die Mehrheit zwischen „ein bisschen nervös“ und „oh Gott, ich werde sterben“ schwankt. Und bringt das alles irgendwas? 30 % sagen, die Facharbeit bereite sie sehr gut auf das Leben vor, genau wie Mathe uns „für den Alltag“ hilft. Weitere 30 % sehen absolut keinen Nutzen, und die restlichen 40 % pendeln irgendwo dazwischen.

Ach ja, und sollte sich am Prozess etwas ändern? Ein klares „Ja“ von 68,4 % der Befragten. Die anderen 31,6 % haben offenbar entweder die Hoffnung aufgegeben oder eine geheime Superkraft entwickelt, die wir alle gerne hätten. Fazit? Die Facharbeit ist ein Marathon, bei dem viele stolpern, einige heulen und wenige ins Ziel kommen, ohne ein emotionales Wrack zu sein. Aber hey, das ist doch die perfekte Vorbereitung aufs Leben, oder?

Besuch im BIZ



von Amira Messaoudi, 8b

Am 23.03. haben wir dem Arbeitsamt einen Besuch abgestattet für schöne kleine Projekte und Spiele.

Wir trafen uns um 8 Uhr an der Schule und versammelten uns alle. Dann liefen wir zum Bieber Bahnhof. Wir fuhren bis zum Ledermuseum, wo andere Mitschüler auf uns gewartet hatten. Der

Weg dauerte etwa 5 Minuten zu Fuß.

Als wir da waren, gingen wir direkt hinein. Wir gingen dann in einen Raum, wo sich jeder erst hingesetzt hat und uns alle begrüßt wurden.

Wir fingen erst an, „Wer bin ich?“ zu spielen. Das hat jedem sehr viel Spaß gemacht und war lustig.

Als wir dann fertig waren, hatten wir eine kleine Pause, die 10 Minuten dauerte.

Nach der Pause bekamen wir alle eine Karte,

worauf ein Job stand, und jeder musste sich zu dem Job informieren, mit einem iPad, das wir bekommen haben. Dazu gab es ein Arbeitsblatt, auf dem

man die Fragen mit einer App beantworten musste, in der man Informationen über verschiedene Jobs finden konnte. Dafür hatten wir etwa 30 Minuten Zeit.

Das hat auch sehr viel Spaß gemacht, da man einen kleinen Einblick in verschiedene Jobs bekam.

Als wir dann alle fertig waren, hat jeder seinen Job vorgestellt und musste gewisse Fragen beantworten, was man herausgefunden hatte. Das war auch sehr interessant.

Wir haben dann noch ein paar Klassenfotos gemacht und sind zur Ledermuseum-Bahnstation gelaufen, wo jeder entlassen wurde.

Insgesamt war es ein sehr schöner Ausflug.

Neueröffnung des Berufsorientierungsraums



von Vasilis Georgiadis, 10c

An der Geschwister-Scholl-Schule in Offenbach gibt es jetzt einen neuen Berufsorientierungsraum - die Talent Company.

Möglich gemacht wurde das durch die Strahlemann Stiftung, die seit 2008 zahlreiche Talent Companys in ganz Deutschland eröffnet hat, um die Schüler bei der Berufsorientierung zu unterstützen.

In ganz Deutschland wurden über 70 Talent Companys erfolgreich eröffnet. Der Raum soll Schüler dabei unterstützen, Lebensläufe und Bewerbungen zu schreiben und verschiedene Berufe kennenzulernen.

Das Besondere: Hier geht es nicht um Noten, sondern darum, jedem die Möglichkeit zu geben, sich auf die Zukunft vorzubereiten.

Die Neueröffnung

Am Mittwoch, dem 26. Februar 2025, wurde an der Geschwister-Scholl-Schule Offenbach die Talent Company eröffnet. Damit ist sie die zweite Schule in Offenbach, die so einen Raum für die Berufsorientierung bekommen hat. Die Schüler waren sehr engagiert, um die Eröffnung mit uns schön zu gestalten.

Wahlpflichtunterricht Kochen, der das Catering vorbereitete, während der Wahlpflichtunterricht Finanzen sich um den Einkauf und die Kostenkalkulation kümmerte.

Insgesamt war es ein richtig gelungener Nachmittag, bei dem nicht nur viel gelernt wurde, sondern auch tolle Gespräche stattfanden, Die



Los ging es mit einem Auftritt der Musik-AG, bevor Denise, Hajar und Linda aus der 9. Klasse als Moderatorinnen durch den Abend führten. Danach folgte ein weiterer Beitrag der Musik-AG, der für gute Stimmung sorgte.

Schüler konnten wertvolle Kontakte knüpfen und sich mit Unternehmen austauschen - ein voller Erfolg!

Auch verschiedene Unternehmen waren da und hielten Vorträge über ihre Berufe und Karrieremöglichkeiten. Der Förderverein der Schule war ebenfalls vertreten und unterstützte die Veranstaltung.

Für das leibliche Wohl sorgte der



Ingo Koch, Vorstand der Strahlemann-Stiftung, eröffnete die Veranstaltung.



Dank an unsere Unterstützer!

Wir möchten uns bei unseren Sponsoren bedanken, die einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung dieser Schulzeitung geleistet haben. Durch ihre Unterstützung haben sie es ermöglicht, dass ihr diese Ausgabe lesen könnt.

Ristorante & Pizzeria
FANTASIA 3 GmbH
Wingert Str. 1-3
63073 Offenbach



Cortina Eiscafé Offenbach Bieber
Eiscafé
TUE-SUN 10:00-21:00
Aschaffener Straße 25, Offenbach am
Main 63073





Marsi Bäckerei
Langener Str. 1
63073 Offenbach - Bieber



Bäckerei und Konditorei Weller

Konrad-Adenauer-Str. 1 /Ecke Erich-Ollenhauer-Straße
63073 Offenbach

Telefon: 069 85092543



Zum Osterfrühstück spendete die Bäckerei Weller unserer Schule drei große Brote.



brennholz BOERSCH

Robert Boersch ist ehemaliger Schüler der GSS (Klassenlehrerin Frau Bernardt). Er zeigte der 8 b sein Unternehmen im Lämmerspieler Weg 128 und spendete eine große Menge Buchenholz für unsere Räucheröfen sowie einen Tannenbaum für das Lehrerzimmer.



Förderverein der Geschwister-Scholl-Schule e.V.
mit Grundstufe Mauerfeldschule Offenbach am Main

Vor mehr als 25 Jahren hat sich aus einer Initiative aus Schulleitung, Eltern, ehemaliger Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrer der „Förderverein der Geschwister-Scholl-Schule“ gegründet. Prägendes Gesicht des Fördervereins ist seit den Anfängen die ehemalige Schulleiterin Fanni Mülöt, die sicher noch vielen Schülerinnen und Schülern bekannt ist.

Seit dem Jahr 2022 begleitet der Förderverein auch Projekte der Grundstufe der GSS, der Mauerfeldschule.

Zu den vielfältigen Aufgaben des Fördervereins, kurz FÖV, gehören unter anderem

- **Verwaltung der finanziellen Mittel**, z.B. aus Mitgliedsbeiträgen, kommunaler Mittel, Spenden
- **Unterstützung bei Anschaffungen** für die Schule, Leseförderung, Betreuungsangebote sowie laufende und zukünftige Projekte
- **Beteiligung an Aktivitäten**, bspw. Waldlauf, Bieberer Nikolausmarkt, Offenbacher Lichterfest, Einschulung...

Den Förderverein findet Ihr auf der Webseite der GSS unter

- www.gss-offenbach.de > Schulteam > Förderverein
hier präsentiert sich unter anderem der aktuelle Vorstand, der Mitgliedsantrag steht zum Download bereit – einfach auf den entsprechenden Button klicken - und
- www.gss-offenbach.de > Schulleben > Engagement des Fördervereins
mit einer ausführlicheren Beschreibung des Engagements und ehemaliger sowie laufender Projekte.

Erreichen könnt Ihr den Förderverein über die E-Mailadresse GSS-MFS-FOEV@web.de

Der Vorstand des Fördervereins dankt dafür, den Förderverein in Eurer Schülerzeitung präsentieren zu dürfen, herzlichen Dank.



SCHLUSS MIT DEM BAD HAIR DAY!



Wir haben die Lösung –
dein perfekter Look wartet!



☎ **069 – 898478** ✉ friseur-offenbach.de
Wingertstraße 2, 63073 Offenbach



Trikottag an der Geschwister-Scholl-Schule



Am 20. Mai wurde auch an unserer Schule der landesweite Trikottag begangen. Die Schüler erschienen mit den Shirts ihrer Heimatländer oder ihren meist europäischen Lieblingsvereinen. Spitzenreiter war das Weiß der „Königlichen“ von Real Madrid. Um das Ganze mit Leben zu füllen, organisierte Herr Boujraf mit seinem WPU-Kurs „Leitbild GSS“ ein dreitägiges Fußballturnier, bei dem immer Mannschaften aus zwei Jahrgängen gegeneinander antraten. Um das Drumherum kümmerten sich Denis, Jasin, Arvin und Cinar aus dem WPU-Kurs „Leitbild GSS“. Obwohl die Spiele sehr ausgeglichen waren und die Auswahl stets sehr hart um den Sieg kämpfte, blieb alles sehr fair und es gab keine Verletzten. Außerdem fiel auf, dass die Klassen oft komplett anwesend waren, obwohl nicht jeder sich für Fußball interessiert und es eine freiwillige Veranstaltung war. Tagessieger war an diesem 20. Mai also wie immer „König Fußball.“

Amira Messaoudi, 8 b



Sportvereine

von Tarik Dzanovic, 10a

In Offenbach ist der größte Sportverein Offenbacher Kickers, oft einfach „Kickers Offenbach“ genannt. Gegründet wurde er eigentlich bereits 1899. Als offizielles Datum gilt allerdings der 27. Mai 1901. Das liegt daran, dass der Verein nach nur zwei Jahren schon finanziell am Ende war und neu aufgestellt werden musste. Kickers Offenbach ist einer der traditionsreichsten Vereine in Deutschland, sie haben eine stolze Geschichte mit Höhen und Tiefen. Da Kickers Offenbach kein weltberühmter Verein ist, haben sie eine sehr treue Fanbasis, die schon seit Jahren regelmäßig ins Stadion gehen. Eingefleischte Kickersfans besitzen eine Jahreskarte und unterstützen ihr Team bei jedem Spiel. Bereits 1920 gelang es ihnen in die Regionalliga aufzusteigen. Bis in die 1960er Jahre waren die Kickers so gut wie immer in der höchsten Spielklasse und gehörten bis Mitte der 1980er Jahre auch sieben Saisons der

Bundesliga an. Die größten Erfolge waren die deutschen Vizemeisterschaften von 1950 und 1959 sowie der Gewinn des DFB-Pokals 1970.

Heute ist der Verein gewachsen und hat auch andere Sportabteilungen, zum Beispiel den OFC-Handball oder das BOXCAMP Offenbach, das ebenfalls zu den Kickers gehört.

Das Fußballstadion am Bieberer Berg ist ein reines Fußballstadion, es wurde am 21. Mai 1921 eröffnet und von 2011 bis 2012 während des Spielbetriebs aufwendig umgebaut. Gesponsert wurde das Projekt von der Sparda Bank Hessen, die Kosten beliefen sich auf 25 Mio. Euro.

Heute beinhaltet das Stadion 20.500 Plätze für Fans.

Der Rasen des Stadions ist Naturrasen.



Das Stadion am Bieberer Berg: Eine Heimstätte mit Geschichte

Schnupftabak der Gebrüder Bernard

von Medin Brnicanin, Alessandro Marino und Berk Mor 10a

Johann Nikolaus Bernard war mit seiner „Fürstlich Isenburgsche privilegierte Schnupftabakfabrik“ im Jahre 1733 in Offenbach am Main, die erste Schnupftabakfabrik in Deutschland. Der sogenannte Schnupftabak ist eine Droge, die man in Pulverform durch die Nase schnupft. Dies wirkte dann berauschend und war für viele eine Alternative zum Rauchen. Dies war zu der Zeit ein beliebtes Produkt, was ständig bis 1733 nach Deutschland importiert wurde, dennoch waren aufgrund der Zölle die Lieferkosten hoch. Zuvor wurde



Schnupftabak in Ländern wie England, Frankreich, Spanien und den Niederlanden hergestellt, die viel Geld durch ihren Hauptkäufer Deutschland machten, diese wurden dann meistens in Apotheken verkauft.

Firmengeschichte:

Am 31. Januar 1733 erhielt Johann Nikolaus Bernard die Erlaubnis, in Offenbach am

Main die „Fürstlich Isenburgsche privilegierte Schnupftabakfabrik“ zu errichten. Nach



Ein „Schnupftabaklabor“ aus dem 18. Jahrhundert



Schnupftabakmühle in Rotterdam

Gründung der Firma holte Johann Nikolaus Bernard seinen Bruder Johann Heinrich Bernard als Teilhaber der Firma. Die Gebrüder Bernard fingen mit dem Produzieren erstmals auf dem heutigen Büsing-Palais in Offenbach am Main an, wo zuvor das Haus der Familie Bernard stand.

1812 erwarben die Gebrüder Bernhard das Zanthaus von den Thurn und Taxis- Fürsten in Regensburg, für 10 000 Gulden. Diese fast unübersehbare mittelalterliche Patrizier-Hausburg mit dem Geschlechterturm gehörte zu den repräsentativsten Bauten in der Gesandtenstraße. Hier planten und errichteten die Gebrüder Bernhard eine Zweigniederlassung ihrer Schnupftabakfabrik, um hohe Zollabgaben zu vermeiden: Das Gebäude hieß von da an im Volksmund „Schnupfe“ und war auch noch in den Jahren um 2000 hin und wieder als solche bezeichnet, als Fabrikation und Vertrieb des Schnupftabaks in den Norden der Donau,

nämlich dem benachbarten Sinzing, verlegt worden war.

Ab 1850 begann die Industrialisierung des Betriebes mittels der Einführung der Dampfmaschine in die Produktionsprozesse. In den betreffenden Jahren wurde die Fabrik auf die westlich angrenzenden Räume des Ingolstätterhauses ausgeweitet, das bei den nötigen Umbaumaßnahmen bereits bauliche Verluste erlitten hatte. Nach Fertigstellung des Bernardbaus in Offenbach im Jahr 1896 wurde die Produktion dorthin verlagert. Ein Verkaufsschlager aus dieser Zeit war der „Schmalzer“, der aus fermentiertem Brasiltabak gewonnen wurde. 1923 wurde die Firma dann in eine AG umgewandelt und der Firmensitz von Offenbach nach Regensburg verlegt. Zeitweise wurden in den Zweigwerken in Offenbach, Steinheim am Main und Sinzing außerdem auch Zigarren, Kautabake und Rauchtabake hergestellt. 1955 wurde der Standort Offenbach

aufgegeben und die Produktion nach Regensburg verlagert. 1999 wurde das Unternehmen vollständig nach Sinzing transferiert. In einigen ehemaligen Räumen der Fabrik in Regensburg wurden mit verbliebenen Gerätschaften und Maschinen, beispielsweise einem Mahlwerk zur Zerkleinerung und zum Mischen, also einem sog. Kollergang, ein Schnupftabakmuseums eingerichtet, das im Rahmen von Führungen besucht werden kann. Erhalten blieb auch die im westlichen Erdgeschoss außerhalb des Museums hinter den Eingängen der Geschäftsräume als „Heiligtum“ verbliebene eindrucksvolle Stampfmaschine, die besichtigt und in Betrieb erlebt werden kann. Im März 2023 taucht die Frage auf, überhaupt noch weiterarbeiten zu können, oder nicht. Bernard kündigt die Einstellung der gesamten Produktion ab Mai 2024 an. Zu einem späteren Zeitpunkt, im August 2024, gibt der englische Schnupftabakhersteller McChrystals bekannt, die Produkte von Bernard nach Originalrezepten weiterproduzieren zu wollen.

Heutiger Kautabak (Snus)

Eine moderne Droge, die vom traditionellen Kautabak abstammt, ist das sogenannte „Snus“. Dabei handelt es sich um kleine Nikotinbeutel, die unter die Lippe geschoben werden, wo das Nikotin über die Mundschleimhaut aufgenommen wird. Snus wirkt berauschend und ist besonders in Schweden eine beliebte Alternative zu Zigaretten, da es keinen Rauch erzeugt und somit die Luft nicht belastet. Diese rauchfreie Form des Nikotinkonsums hat dazu beigetragen, die Luftqualität in Schweden zu verbessern.

Snus wird meist in Dosen mit bis zu 20 Portionen verkauft, wobei der Nikotingehalt je nach Produkt variiert. Ein einzelner Beutel kann bis zu 30 mg Nikotin enthalten – das ist etwa viermal so viel wie in einer Zigarette. Besonders unter Fußballern ist Snus beliebt, da es vor Spielen beruhigend wirken und die Konzentration steigern soll. Zudem schädigt es nicht direkt die Lunge, wie es bei herkömmlichem Tabakkonsum der Fall ist.

Allerdings bringt Snus auch erhebliche gesundheitliche Risiken mit sich. Viele Konsumenten berichten von einem starken Brennen im Mund nach der Anwendung. Dies liegt daran, dass das Nikotin die Schleimhäute reizt, wodurch kleine Verletzungen entstehen, über die der Wirkstoff in den Körper gelangt. Langfristiger Konsum kann jedoch ernsthafte Schäden im Mundraum verursachen, darunter Zahnfleischrückgang, Karies und sogar offene Wunden. Zudem kann Snus das Herz-Kreislauf-System belasten, da es den Puls und Blutdruck erhöht, was zu gesundheitlichen Problemen führen kann.



Schnupfende Damen in Frankreich 1824

Besonders in der jüngeren Generation wird Snus zunehmend konsumiert – eine gefährliche Entwicklung, da die langfristigen Folgen gefährlich sein können. Deshalb sollte man als Minderjähriger unbedingt die Finger davon lassen und sich nicht zum Konsum verleiten lassen

Ist Koks gefährlicher als Glücksspiel?

Am 20. November 2024 besuchte Leon Koschig, ein Mitarbeiter des SuchtHilfeZentrums, die Klasse 9a (Klassenlehrer: Herr Balci) an der Geschwister-Scholl-Schule in Offenbach am Main, um die Klasse über Suchtprävention zu belehren.

Zu Beginn der dritten Stunde fingen sie mit einer Fragestunde an, in der das Wissen der Schüler über Glücksspiele erfragt wurde und ob die Schüler überhaupt Erfahrung mit dem Thema haben. Jeder Schüler hörte von Glücksspielen. Die Mehrheit erfuhr über Filme und Serien davon, andere aber lernten Glücksautomaten und Lottospiele in der Stadt. Tipico galt als klassisches Beispiel.

Zunächst kam es zur Diskussion von Glücksspielen im Vergleich zu Suchtmitteln. Die Frage "Ist der Kokainkonsum gefährlicher als Glücksspiele?" wurde an die Klasse gestellt. Da schwankten die Ansichten der Schüler zwischen Zustimmung und Ablehnung, wobei sich die Mehrheit letztendlich dafür entschied. Es wurde begründet, dass die Einnahme von Kokain physische wie psychische Folgen nach sich zieht. Zudem ist der Besitz, der Erwerb und der Konsum von Suchtmitteln (in diesem Fall Kokain) durch das Betäubungsmittelgesetz (BzMG) konkret geregelt. Der Konsum an sich ist in Deutschland nicht strafbar, jedoch kann man durch den Konsum voraussetzen, dass die Droge besessen wurde, was gemäß §29 BtMG strafbar ist.

Ein pathologisches Spielen wird oft verharmlost und durch gezielte Werbungen weiter gefördert. Die Werbungen gehen kaum auf das



Suchtpotenzial ein, jedoch auf die Gewinne und verschönern diese durch anschauliche Farben und Lichter.

In der fünften Stunde sprachen sie über die generelle Abhängigkeit von Suchtmitteln. Leon Köschig erzählte über seine Erfahrung mit der Zigarettensucht und wie es sein Leben negativ beeinflusste. Anfangs strömt im Hirn Dopamin und man empfindet Glücksgefühle, was sich schrittweise zu physischen Problem entwickelt. Die Schüler mussten folgende Begriffe zur Abhängigkeit chronologisch anordnen:

Langeweile, Neugier, Anerkennung, Überwindung, Freundeskreis, Gewöhnung, Stress, Ersatz, Missbrauch, Genuss, Frust, Dosissteigerung, Trost, Suchtpotential, Abhängigkeit.

Die gesamte Stunde wurde debattiert, ob das der „richtige“ Weg zur Abhängigkeit sei. Nach minutenlanger Meinungsverschiedenheit

kamen die Schüler zur folgenden Schlussfolgerung: Jeder Mensch ist ein Individuum und zu sagen, es gäbe einen richtigen Weg, wäre widersprüchlich.

Zum Schluss sprach die Klasse über potenzielle Vermeidungsstrategien. Zum einen das Aufsuchen von therapeutischer Hilfe, bzw. präventive Beratungsstellen, sowie Ablenkungen durch Hobbys oder auch das Aufsuchen familiärer oder zwischenmenschlicher Unterstützung.

von Valeria Leca, 10c



Leon Koschig aktivierte die Schüler der 9a dazu sich mit dem Thema Sucht auseinanderzusetzen.



Blick in die Geschichte: Ein Ausflug in die Adlerwerke

Am Freitag, dem 14. Februar 2025 unternahm die Klasse 10c unter der Leitung von Frau Siebel und Frau Göbbel einen wichtigen Ausflug in das ehemalige Arbeitslager Adlerwerke in Frankfurt am Main. Ursprünglich bekannt für die Produktion von Schreibmaschinen, Fahrrädern und Automobilen trägt die historische Fabrik eine düstere Vergangenheit mit sich. Zur Zeit des Nationalsozialismus wurde sie zum tödlichsten Arbeitslager in Deutschland, in dem Zwangsarbeiter unter desaströsen Bedingungen Arbeit leisten mussten.



Grausame Lebensbedingungen

Während der Führung wurde darüber erzählt, wie die Adlerwerke nicht nur als wichtiger Standort für Rüstungsindustrie standen, sondern viel mehr ein Ort des Leids und der Ausbeutung der Freiheit waren. Im Jahre 1944 richteten die Nationalsozialisten in der Fabrik das KZ-Außenlager "Katzbach" ein. Hier wurden 1.600 Häftlinge, vor allem aus Polen und der Sowjetunion, zur Zwangsarbeit gezwungen und arbeiteten unter harten Bedingungen. Sie waren unterernährt, wurden geschlagen und missbraucht und hatten kaum eine Chance aufs Überleben. Außerdem erfolgte die Arbeit unter der Aufsicht der SS, die die Häftlinge rund um die Uhr beobachtete. Wenn man nicht mehr arbeiten konnte, wurde man ermordet oder in ein anderes KZ deportiert.

Die Klasse wurde während des Besuchs in Gruppen eingeteilt und jeder hielt eine kurze Präsentation zu verschiedenen Aspekten der Geschichte der Adlerwerke. In den Präsentationen erfuhren wir über das Schicksal der Häftlinge. Dadurch konnte man sich ein Bild von den inhumanen Bedingungen machen. Ein essenzieller Aspekt war der Todesmarsch im Jahr 1945 am 24. März - fast 2 Monate vor Kriegsende. Die US-Armee rückte immer näher, weshalb die SS sich entschied das Lager aufzulösen. Die überlebenden Häftlinge wurden evakuiert. 350 Häftlinge wurden in eisiger Kälte gezwungen zu Fuß Richtung Hünfeld zu marschieren. Sie hatten weder Nahrung noch Wasser. Wer nicht mehr laufen konnte, wurde erschossen. Die Leichen ließ man auf den Straßen liegen. Einige der Flüchtlinge wurden zwar von den Amerikanern gerettet, doch für andere war es zu spät. In Hünfeld angekommen, wurden die letzten 280 Überlebenden ins KZ Buchenwald deportiert.

Berufsmesse „Karriere Kick“ Frankfurt



von Anda Bran, Emely Lang (10 a) und Luiza Farcas 10 b

Stehst du kurz vorm Abschluss und weißt nicht, was du nach der Schule machen möchtest?

Am Mittwoch, den 30. Oktober fand eine Berufsmesse statt, wo verschiedene Schulen vor Ort waren wie z.B Ernst-Reuter Schule aus Offenbach, Anne Frank-Schule aus Frankfurt und ebenfalls die Geschwister-Scholl Schule aus Offenbach. Dort gab es viele Stände mit verschiedenen Berufs- /Ausbildungsoptionen. Von Büromanagement & Finanzwirt bis zu Bundespolizei, konnte man sich informieren lassen und überlegen, welchen Berufsweg man einschlagen kann. Bei diesen Ständen standen jeweils Studenten, Azubis und erfahrene Mitarbeiter. Sie beantworteten alle Fragen professionell und ausführlich. Außerdem gaben sie Flyer, Stifte und viele verschiedene Kleinigkeiten aus. Als Aktivität gab es einen Wettkampf, wo die Schulen gegeneinander Tischkicker gespielt haben, was eine entspannte Atmosphäre bildete.

Ausbildung/ Duales Studium für Büromanagement:

Frankfurter Sparkasse

- Bankkaufleute
 - Kaufleute für Dialogmarketing
 - Bachelor of Science- BWL und internationales Management.
- www.frankfurter-sparkasse.de/ausbildung

KFW - Duales Studium/ Ausbildung

- Kaufleute für Büromanagement
- Fachinformatiker/in
- Digitalisierungsmanagement

<https://kfw-jobs.de>

Aldi - Einzelhandel

- Handelsfachwirtschaft
- Einzelhandel/ Verkäufer
- Regionalverkaufsleiter - Fachkraft für Lagerlogistik

karriere.Aldi-sued.de

Ausbildung bei der Polizei:

Bundespolizei

- Grenzpolizei
- Bahnpolizei
- Luftsicherheit
- Kriminalitätsbekämpfung
- Internationale Aufgaben
- IT- Fachkräfte
- Polizeiärztlicher Dienst

www.komm-zur-Bundespolizei.de

Ausbildung bei Hornbach

- Kundenservice
- IT/ Technologie
- Marketing

www.hornbach.de



Hochhäuser bauen oder Tunnel bohren. Züblin hat für jeden was.

Ausbildung bei ANSON 'S

- Kunden beraten
- Warenbestände und Kennzahlen prüfen
- Frühe Übernahme von Verantwortung
- <http://www.ansons.de>



Freudiges Wiedersehen: Len Raab (Realschulabschluss 2020) traf als Vertreter der Bäderbetriebe Frankfurt seine ehemaligen Lehrer Frau Siebel und Herr Weber wieder.

Berufsmesse

Die Berufsmesse ging von 9 Uhr bis 14 Uhr. Am Anfang sprach Der Veranstalter am Mikrofon und informierte alle Beteiligten über den folgenden Tages Ablauf. Nach der Rede sind wir erst mal rumgelaufen und haben beobachtet was für Stände es gab. Zuerst haben wir einen Stand im Bereich Büromanagement angeschaut. Da es uns am meisten interessiert hat und wir in der Zukunft gerne in Richtung Büromanagement gehen wollen. Bei den Ständen standen jeweils zwei bis 4 Berater die uns über ihr Unternehmen aufgeklärt haben. Dazu haben sie uns auch Werbe Geschenke gegeben wie z.B Flyer, Stifte, Marker, Tüten, Schlüsselanhänger usw. Nach der Unterhaltung sind wir weiter gegangen und haben die anderen Stände besucht. Als Aktivität konnte man ebenfalls Tisch Kicker gemeinsam spielen.

Mithilfe einer App namens „Karriere kick“ wurde jedem ein Spielpartner zugeteilt, gegen die man jeweils 5 runden spielen musste. Die Person mit den meisten Siegen, hat anschließend ein Pokal gewonnen. Gegen Ende wurde dann in der App überprüft wie viele Punkte jeweils die Schulen genau hatten. Dann wurden die Schulen vom Veranstalter nach vorne aufgerufen und ihnen wurde ihr Preis übergeben, unsere Schule war auf dem 2. Platz mit insgesamt 482 Toren, wie die anderen wurden wir dann auch nach vorne gebeten und uns wurde ein Silberner Pokal überreicht. Nach der Messe kön-

nen wir sagen das es sich gelohnt hat und das es eine gute Entscheidung war diese Berufsmesse zu besuchen, da wir dadurch viel besser informiert wurden und genauer wissen wie die Betriebe arbeiten.



Ob bei der Polizei oder beim Software Consulting Unternehmen TimeToActGroup, der Austausch war stets rege und interessant.



Kinder- und Jugendfarm



„Das Ei blieb heil!“ Große Erleichterung nach der gelösten Aufgabe.

Auf der Kinder- und Jugendfarm lernten unsere Achtklässler mithilfe von Geländespielen und Geschicklichkeitsübungen, wie man einander vertrauen und Spaß an der frischen Luft haben kann.

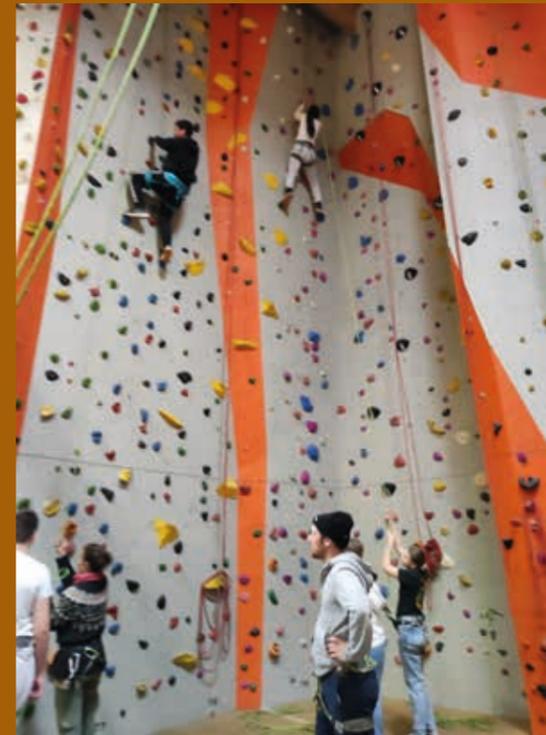


KletterBar Offenbach



Schüler: Aber wozu sollen wir denn jetzt auch noch Klettern lernen?

Lehrer: Vielleicht müsst ihr irgendwann mal ein Ei aus einem Adlernest klauen.



In der größten Kletterhalle des Rhein-Main Gebietes (Sprendlinger Landstr. 177 b) konnte jeder seine Grenzen austesten. Mehrere Schüler berichteten später, dass ihre Höhenangst seit diesem Vormittag verschwunden sei.

Unser Schulgarten übers Jahr



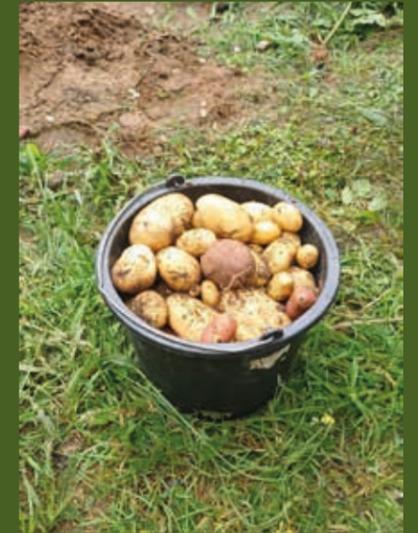
Mit vereinten Kräften gruben die Schüler den steinigen Boden um und machten ihn fertig für die Saat. Gepflanzt wurden Tomaten, Zwiebeln, Paprika, Kohlgemüse und vor allem Radieschen.



Stand your ground!



Die im Herbst geernteten Tomaten waren noch grün und reiften in den Klassen nach.



„Kartoffeln ausgraben ist wie Ostereier suchen,“ erklärte ein Schüler und begann die Ausbeute zu verkaufen.



Für kompliziertere Arbeiten, wie den Zusammenbau von Holzbeeten, wurden auch Mitglieder der Redaktion herangezogen.



Der Birkensaft floss in diesem Jahr erst Mitte März.



Im Sinne der Fruchtfolge wechseln hier Knoblauch und Kartoffeln einander ab.



Da das Räuchern von Forellen in Bieber mittlerweile eine große Bedeutung erlangt hat, wächst die Zahl der Unterstützer unseres Gartens von Monat zu Monat immer mehr an. Hier sehen wir, wie Herr Weber die Ofenspende der Familie Heinrich in Empfang nimmt. Herzlichen Dank hierfür auch an dieser Stelle.

Vom Rauch zur Flamme: Unsere Abenteuer beim Fischeräuchern

von Altay Mehmedov, 8 b

Wir haben in diesem Schuljahr einige Male Fische geräuchert. Auf folgende Dinge muss man hierbei achten:

Zum Räuchern eignen sich fast alle Fische. Ausnahmen sind die platte Flunder und der Kabeljau. Der beliebteste Räucherfisch ist die Forelle.



und davon sind die Bachforellen am besten. Sie enthalten sehr viel Omega 3 Fette und trocknen nicht so einfach aus.

Der Fisch wird frisch geholt und dann für 12 Stunden in eine Salzlake gelegt.

Beim Räuchern muss man dann für eine Stunde darauf achten, dass die Temperatur nicht unter 60° und nicht über 100° geht.

Wenn die sie sinkt, macht man mehr Buchenholz rein, steigt sie zu stark an, machen wir die Tür auf und lüften. Am Ende kippen wir feuchte Späne auf die Glut, damit besonders viel Rauch entsteht. Dann schmeckt er den Leuten besonders.

Einmal waren die Späne zu trocken. Die Folge war eine Stichflamme, die die Temperatur auf die höchstmögliche Anzeige von 120° brachte.

Wir machten also schnell die Tür auf und mussten feststellen, dass alle Fische brannten.

Herr Weber löschte alles mit seiner Trinkflasche.

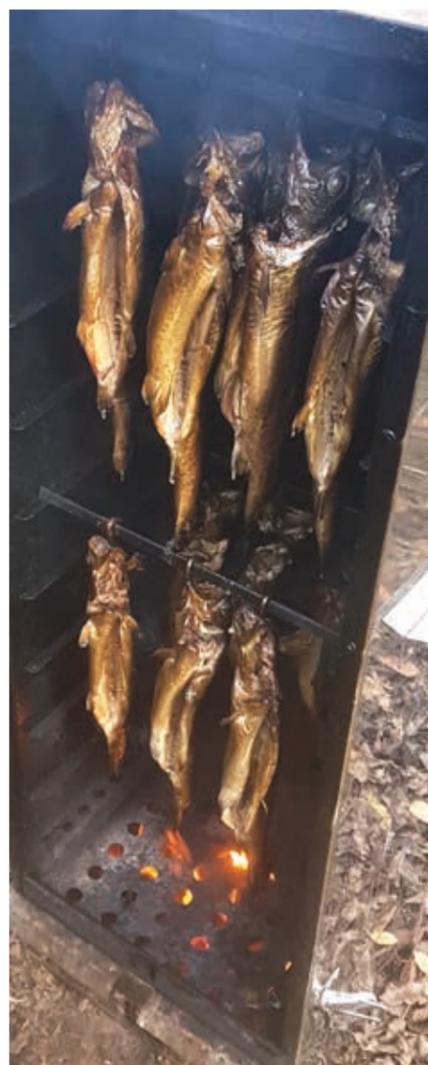
An diesem Tag aßen wir eine Menge Fische selbst, weil sich die Ware in goldener Farbe besser verkauft.

Erfolgreicher Verkauf auf dem Bieberer Markt

Für den Bieberer Markt waren die Forellen natürlich allesamt perfekt. Wir räucherten von morgens bis abends und hatten am Ende über 50 Stück.

Durch das Verteilen von Flyern haben wir zahlreiche Kunden aus der Nachbarschaft geangelt.

Dank einer Spende aus der Schulgemeinde haben wir nun einen größeren Ofen und können im nächsten Jahr die dreifache Menge produzieren.



Goldene Forellen, die auf ihre Abnehmer warten.

Verkaufserfolg auf dem Bieberer Markt



Auch die Produkte unserer Holzwerkstatt fanden auf dem Bieberer Markt reißenden Absatz.

Alle Jahre wieder

Emre Hasdemir, 8 b

Der Bieberer Markt in Offenbach am Main ist ein traditionellerer Jahrmarkt mit einer langen Geschichte, der jährlich im Stadtteil Bieber stattfindet. Er bietet eine Vielzahl von Fahrgeschäften, Verkaufsständen und kulinarischen Spezialitäten und zieht Besucher aus der gesamten Region an.

Der Markt findet traditionell im September statt und dauert mehrere Tage. Die genauen Termine variieren von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2024 fand der Bieberer Markt vom 6. bis 9. Dezember statt.

Auch in diesem Jahr war die Geschwister-Scholl-Schule wieder auf dem Bieberer Markt vertreten. Wir haben Waffeln, geräucherte Forellen und Basteleien von unseren Schülern aus Ton und Holz und vieles mehr. Der Kinderchor der Grundschule hat für die Weihnachtsstimmung gesorgt.



Bei Familie Demir werden Fische schon seit vielen Generationen geräuchert. Ihr profundes Urteil für unsere Forellen: „Gütekategorie A!“

Cannabis Aufklärung „Grüner Koffer“

von Valeria Leca, 10c

Am 05. Februar 2025 besuchte ein Mitarbeiter der Wildhof Suchtprävention die Klassen 10a und 10c der Geschwister-Scholl-Schule, um die Schüler mit dem Programm „Grüner Koffer“ über die Gefahren und Auswirkungen von Cannabis aufzuklären. Zu Beginn wurde die Firma ausführlich vorgestellt, einschließlich ihrer Ziele und ihrer bisherigen Arbeit im Bereich der Suchtprävention.

Zunächst wurden verschiedene Fragen zum Thema Cannabis in die Klasse gestellt. Wie zum Beispiel, was die Pflanze eigentlich ist und wo die Unterschiede in cannabisbezogene Begriffe liegen.

Was ist Cannabis und wie wirkt es?

Cannabis ist eine Pflanze, deren Blüten psychoaktive Wirkstoffe erhalten. Das heißt, dass die erhaltenen Wirkstoffe das Gehirn beeinflussen und dadurch Wahrnehmung, Stimmung oder Verhalten über eine bestimmte Zeitspanne ändern können.

Die Pflanze ist in zwei Hauptformen unterteilt: Marihuana, auch Gras genannt, besteht aus den getrockneten Blüten der Hanfpflanze. Haschisch hingegen wird aus dem gepressten Harz der Pflanze hergestellt und erhält auch eine höhere Konzentration am Wirkstoff THC.

Der Wirkstoff THC

THC (Tetrahydrocannabinol) ist der Wirkstoff, der dafür verantwortlich ist, dass Konsumenten einen Rauschzustand erleben. Während THC abhängig machen kann und gesundheitliche Risiken mit sich bringt, hat es auch nützliche Anwendungen in der Medizin. Es wird nämlich bei Chemopatienten eingesetzt, um übliche Symptome wie Übelkeit zu lindern und den Appetit anzuregen.

Dabei nehmen sie es in der Regel über Tabletten oder in Form von Ölen ein, jedoch gibt es noch weitere Arten Cannabis einzunehmen.

Arten des Konsums

Die Droge kann man durch Rauchen, Verdampfen sowie auch in Form von essbaren Produkten einnehmen. Dabei unterscheidet man die schädlichste Einnahmeart; das Rauchen, wegen den langanhaltenden gesundheitlichen Schäden, die in der Lunge hinterlassen werden.

Und die weniger belastende Methode, bei der THC über Lebensmittel eingenommen wird. Dafür löst man das Rauchmittel in fettreiche Substanzen wie Butter oder Öl, damit man es in Esswaren wie Keksen verarbeitet.

Das legale Kaufen von Cannabis

Coffeeshops sind in den Niederlanden und den USA Läden, in denen Erwachsene legal Cannabis kaufen und konsumieren können. Diese Läden dürfen allerdings nur eine bestimmte Menge der Droge verkaufen. Der Konsum ist nur in Coffeeshops erlaubt und in der Öffentlichkeit nicht gestattet.

Mit dem gegebenen Wissen musste die Klasse anschließend an einem Quiz teilnehmen, bei dem sie für jede richtig beantwortete Frage Punkte erhielten. Die Kategorien der Fragen variierten von „Recht und Regeln“, „Risk and Fun“, „Allgemeines“, wie auch „Zahlen und Fakten“. Nach einem Zufallsprinzip erhielten manchen Fragen Bonuspunkte.

Das zweite Team gewann mit 3900 Punkten und da das Ende sich näherte, bekam die Klasse einen Fragebogen zur Bewertung der Stunden.

Ausflug der Intensivklasse 2 in GrimmsMärchenReich Hanau

Im November 2024 unternahm die Intensivklasse 2 einen besonderen Ausflug in GrimmsMärchenReich nach Hanau. Begleitet wurden die Schülerinnen und Schüler von ihren Lehrerinnen Frau Fenchuk und Frau Woitzik. Das interaktive Museum befindet sich im rechten Seitenflügel des Schlosses Philippsruhe und entführt die Besucher in die faszinierende Welt der Brüder Grimm und ihrer berühmten Märchen.

Schon Tage vor dem Ausflug war die Vorfreude groß. Im Unterricht lasen die Schüler verschiedene Märchen, tauschten sich darüber aus und arbeiteten kreativ mit den Inhalten. Am Morgen des Ausflugs startete die Klasse mit dem Bus nach Hanau. Die Fahrt dauerte etwa 45 Minuten. Die Stimmung war fröhlich: Einige unterhielten sich angeregt, andere hörten Musik oder zeigten sich gegenseitig Fotos auf ihren Handys.

Gegen 8:45 Uhr erreichte die Gruppe das Schloss. Dort wurden sie freundlich von einer Mitarbeiterin des Museums empfangen. Sie gab zunächst eine kurze Einführung zur Geschichte des Schlosses und zur Bedeutung der Brüder Grimm für die Stadt Hanau.

Das GrimmsMärchenReich wurde im Jahr 2019 eröffnet und ist das erste Mitmach-Museum Deutschlands, das sich ganz den Brüdern Grimm widmet. Auf über 340 Quadratmetern können Kinder und Jugendliche in sieben fantasievolle Märchenwelten eintauchen. Kaum waren die Schüler im Museum, waren sie sofort begeistert von der märchenhaften Atmosphäre.

In den verschiedenen Themenräumen konnten sie sich verkleiden, interaktive Stationen ausprobieren und viel über das Leben der Brüder Grimm erfahren. Besonders beliebt war der „Raum der Verwandlung“, ein Spiegelkabinett mit zahlreichen Märchenkostümen in allen Größen. Hier verwandelten sich die Kinder in Könige, Prinzessinnen, Hexen oder Wölfe und tauchten so direkt in die Märchenwelt ein.

Ein weiteres Highlight war das „LeseReich“, ein gemütlicher Raum mit internationalen

Märchenbüchern, Hörstationen in vielen Sprachen und sogar Märchenfilmen in Gebärdensprache. Die Schüler nutzten diese Gelegenheit, um in Büchern zu schmökern und sich Geschichten anzuhören.

Zum Schluss besuchte die Gruppe das „Arbeitszimmer der Brüder Grimm“. Dort erfuhren sie mehr über das Leben und die Arbeit der berühmten Märchensammler. Besonders beeindruckend waren die originalen Gegenstände wie die Aktentasche und der Gehrock von Jacob Grimm sowie ein Entwurf des



Nationaldenkmals der beiden.

Nach einem spannenden Vormittag verabschiedete sich die Klasse vom Museum und machte sich auf den Heimweg. Während der Rückfahrt tauschten sich die Schüler lebhaft über ihre Eindrücke aus. Viele erzählten von ihren Lieblingsmomenten und ihren eigenen Geschichten.

Auch in den darauffolgenden Tagen war das Erlebnis noch Thema im Unterricht. Die Schüler präsentierten stolz ihre selbstgeschriebenen Märchen, sprachen über ihre Eindrücke und erinnerten sich gemeinsam an die schönsten Erlebnisse. Frau Fenchuk und Frau Woitzik lobten das große Engagement und die Kreativität der Klasse.

Der Ausflug in GrimmsMärchenReich war für alle ein unvergessliches Erlebnis. Er bot nicht nur eine spannende Reise in die Welt der Märchen, sondern stärkte auch das kreative Denken, die Fantasie und vor allem die Sprachkompetenz der Schüler.

Olena Fenchuk

AUSBILDUNG ODER STUDIUM? WELCHER WEG FÜHRT IN EINER ERFOLGREICHE ZUKUNFT?

Vorteile der Ausbildung

1. Frühes Einkommen: Im Gegensatz zu Studierenden, die oft keinen festen Verdienst haben, erhalten Auszubildende bereits während der Ausbildung ein monatliches Gehalt. Dies kann je nach Branche und Unternehmen unterschiedlich ausfallen ermöglicht aber oft eine gewisse finanzielle Eigenständigkeit.
2. Praktische Berufserfahrung: Da Auszubildende direkt im Betrieb arbeiten, sammeln sie früh wertvolle praktische Erfahrungen. Sie lernen wie der Arbeitsalltag in ihrem Beruf aussieht und können die erlernten Fähigkeiten sofort anwenden.
3. Gute Jobchancen: Mit einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss haben viele Absolventen gute Chance auf eine Festanstellung. Besonders in Handwerksberufen und technischen Bereichen ist die Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften hoch.

Nachteile der Ausbildung

1. Geringeres Gehalt am Anfang : Das Ausbildungsgehalt ist oft geringer als das Einstiegsgehalt, das man nach einem Studium erhalten könnte. Zudem bleibt das Gehaltswachstum in einigen Berufen begrenzt, sofern keine weiteren Qualifikationen erworben werden.
2. Begrenzte Aufstiegsmöglichkeiten: In vielen Berufen ist die Karriereleiter nach einer Ausbildung eingeschränkt. Für höhere Positionen oder spezielle Fachkenntnisse sind



Nach dem Schulabschluss stehen viele junge Menschen vor der großen Entscheidung „Soll ich eine Ausbildung machen oder lieber studieren?“ Beide Bildungswege bieten Chancen, haben jedoch ihre eigenen Vorteile und Herausforderungen. Hier betrachten wir die Merkmale, Vor- und Nachteile von Ausbildung und Studium im Detail, um bei der Entscheidung zu helfen, welcher Weg am besten zu den persönlichen Zielen und Interessen passt.

Ausbildung

Die Ausbildung dauert in der Regel zwei bis drei Jahre abhängig vom gewählten Beruf.

oft zusätzliche Abschlüsse oder sogar ein Studium erforderlich. Viele Fachkräfte entscheiden sich daher später im Berufsleben, noch eine Weiterbildung oder ein Studium zu absolvieren, um ihre Karrierechancen zu verbessern.

Vorteile eines Studiums

1. Bessere Karrierechancen: Ein Studium öffnet Türen zu Berufen, die ohne akademische Ausbildung oft unerreichbar sind. Viele Unternehmen bevorzugen Bewerber mit einem Hochschulabschluss.
2. Besseres Einkommen: Studien zeigen, dass Menschen mit einem akademischen Abschluss im Laufe ihres Lebens mehr verdienen. Besonders in Berufen mit hoher Verantwortung werden höhere Gehälter gezahlt.
3. Internationale Erfahrungen sammeln: Viele Studiengänge bieten die Möglichkeit, ein Auslandssemester zu machen. Dadurch können Studierende neue Kulturen kennenlernen und ihre Sprachkenntnisse verbessern.

Nachteile eines Studiums

1. Lange Studiendauer: Ein Studium kann je nach Fachrichtung mehrere Jahre in Anspruch nehmen, was den Einstieg ins Berufsleben verzögert.
2. Hohe Kosten: Neben Studiengebühren fallen oft hohe Lebenshaltungskosten an.
3. Hoher Leistungsdruck: Prüfungen, Abgabetermine und wissenschaftliche Arbeiten stellen oft eine ohne Belastung dar.

Während dieser Zeit wechseln sich praktische Phasen im Betrieb und theoretische Phasen in der Berufsschule ab. Auszubildende bekommen monatlich ein Gehalt das zwar meist relativ gering ist, aber dennoch finanzielle Unabhängigkeit ermöglicht. Am Ende der Ausbildung steht ein anerkannter Abschluss der gute Chancen auf eine feste Anstellung bietet.

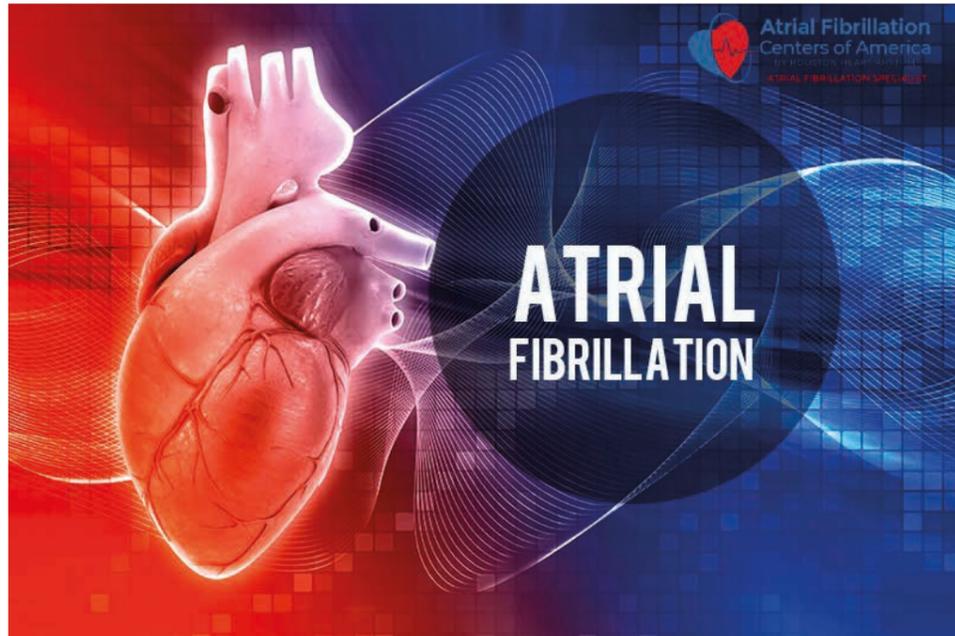
Studium

Ein Studium ist eine akademische Ausbildung, die an Hochschulen, Universitäten oder Fachhochschulen absolviert wird.

Studierende spezialisieren sich auf ein Fachgebiet, erwerben vertieftes Wissen und schließen mit einem Bachelor- oder Masterabschluss ab. Das Studium umfasst theoretische und wissenschaftliche Inhalte, oft ergänzt durch praktische Übungen und eigenständige Arbeiten wie Hausarbeiten oder Abschlussarbeiten. Ein Bachelorstudium dauert meist drei bis vier Jahre, ein Masterstudium ein bis zwei Jahre.



Atrial fibrillation



Definition: Atrial fibrillation

A heart fibrillation is a serious heart disease which begins with heart palpitations, pressure on the chest as well as shortness of breath and feeling weak. A short time later you will feel normal and live your regular life. This isn't good news because these are symptoms of atrial fibrillation. According to Prof. Dr. med. Andreas Goett, specialist of cardiology and intensive care medicine: „If someone had atrial fibrillation, the probability is very high that it may come back.

1

Definition: Atrial Fibrillation

2

THE CAUSE OF ATRIAL FIBRILLATION

3

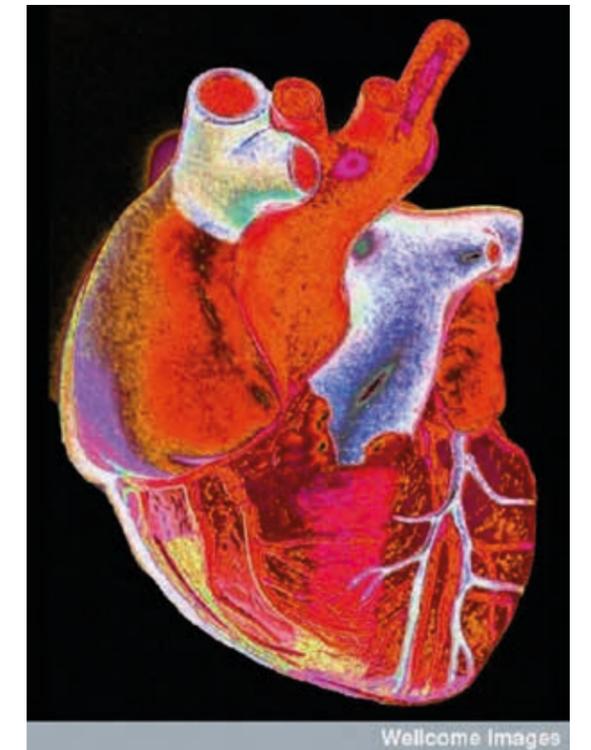
IMPORTANCE OF ITS THERAPY



The cause of atrial fibrillation

Normally the heart sends impulses from the sinus node, the electrical integrated engine of the heart, to control the heart pounding. If you suffer from atrial fibrillation, the sinus node sends too many electrical signs to their heart, so that the heart is too overwhelmed, that it beats out of control. Therefore the heart beats unregulated and fast. This isn't really dangerous for a human being, because the heart chambers are still functional, according to Melanie Gunawerde, specialist of cardiology from the St. Georg clinic in Hamburg.

However, there certainly is a probability that the blood remains and doesn't rise through the veins and arteries in the left or right atrium of the heart. The Cause for this is the low movement, which isn't enough to empty the atrium. This can result to a blood clot. One cause for this, could be a stroke. If you have this determined form of atrial fibrillation, the probability of suffering is, high enough, that it could appear again. „If atrial fibrillation is not treated, the attacks come at shorter intervals until the heart can no longer find its rhythm.



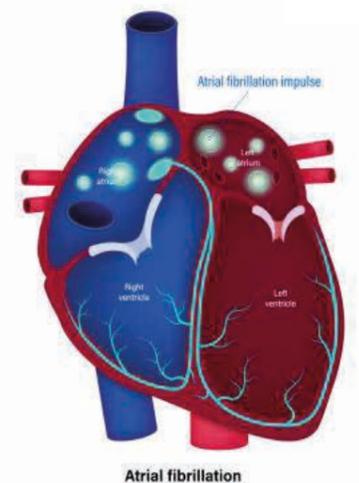
Types of atrial fibrillation

Paroxysmal AFib: Episodes come and go, lasting less than 7 days, often spontaneously

Persistent AFib: Episodes last longer than 7 days and require medical assistance to restore the normal rhythm

Non valvular AFib: AFib not related to heart issues

Permanent AFib: Chronic AFib which need permanent help to restore the regular heart rhythm



Türkische Küche

Ein Fest für die Sinne



Die türkische Küche gehört zu den schmackhaftesten und faszinierendsten Küchen der Welt. Geprägt von einer langen Geschichte, vereint sie Einflüsse aus der osmanischen, arabischen, persischen und mediterranen Kochkunst. Ob würzige Fleischgerichte und köstliche Platten oder Desserts wie Baklava und Lokum – die türkische Küche hat für jeden Geschmack das Passende zu bieten. Dabei stehen frische Zutaten, gewürzt mit wohlriechenden Gewürzen und zubereitet nach Tradition, in der Regel im Mittelpunkt. Doch sie ist nicht nur eine Wonne für den Gaumen, sie ist auch Ausdruck einer tief verwurzelten Esskultur, in der Gastfreundschaft und Geselligkeit großgeschrieben werden.

Die vielfältige Küche des Bosphorus ist ein gutes Beispiel für die Kunst, einfache Zutaten in etwas Raffiniertes zu verwandeln. Viele türkische Gerichte kommen mit ganz wenigen, aber qualitativ hochwertigen Zutaten aus, die durch die richtige Würze und die traditionelle Zubereitung ihren ganz eigenen Geschmack kreieren. Doch viel essen die Türken nicht alleine: Fast immer ist Essen die Gelegenheit, Familie und Freunde an einen Tisch zu bringen und gemeinsam Zeit zu verbringen. Sei es beim ausgedehnten Frühstück, bei einem Festessen oder einer Tasse türkischem Tee – die kulinarische Kultur der Türkei steckt voller Lebensfreude, Gastfreundschaft und Genuss.



DIE SPEZIALITÄTEN DER TÜRKEI



Köfte – Die türkischen Frikadellen

Köfte sind würzige Hackfleischbällchen, die gegrillt, gebraten oder gekocht werden können. Sie werden oft mit Reis oder Fladenbrot serviert. **Zutaten:** Hackfleisch (Rind oder Lamm), Zwiebeln, Knoblauch, Petersilie, Kreuzkümmel, Salz, Pfeffer, Paniermehl, Ei



Lahmacun – Die türkische Pizza

Lahmacun ist ein dünner, knuspriger Teigfladen, der mit einer würzigen Hackfleischmischung belegt wird. Er wird oft mit frischen Kräutern und Zitronensaft gegessen. **Zutaten:** Mehl, Wasser, Hefe, Salz, Hackfleisch, Tomaten, Paprika, Zwiebeln, Knoblauch, Petersilie, Paprikapaste, Kreuzkümmel



Börek – Gefüllte Teigtaschen

Börek besteht aus dünnen Teigschichten, die mit verschiedenen Füllungen zubereitet werden. Es kann in verschiedenen Formen gebacken oder frittiert werden. **Zutaten:** Yufka-Teig, Schafskäse oder Hackfleisch, Petersilie, Ei, Joghurt, Öl, Salz



Mercimek Çorbası – Türkische Linsensuppe

Diese cremige und würzige Linsensuppe gehört zu den beliebtesten Vorspeisen der türkischen Küche. Sie ist einfach zuzubereiten und wird oft mit Zitronensaft und Brot serviert. **Zutaten:** Rote Linsen, Zwiebeln, Karotten, Kartoffeln, Tomatenmark, Butter oder Öl, Kreuzkümmel, Salz, Pfeffer, Paprikapulver, Zitronensaft für das Aroma



Sarma – Gefüllte Weinblätter

Sarma sind mit einer würzigen Reismischung gefüllte Weinblätter, die entweder vegetarisch oder mit Fleisch zubereitet werden können. Sie werden oft kalt mit Joghurt serviert. **Zutaten:** Weinblätter, Reis, Zwiebeln, Tomatenmark, Olivenöl, Zitronensaft, Frische Kräuter wie Minze, Dill und Petersilie, Salz, Pfeffer, Paprikapulver



Baklava – Süße Versuchung aus Blätterteig

Baklava ist eines der bekanntesten Desserts der Türkei. Die süßen, knusprigen Schichten aus Blätterteig sind mit Nüssen gefüllt und in Zuckersirup getränkt. **Zutaten:** Filoteig, Butter, Walnüsse oder Pistazien, Zucker, Honig, Zimt, Zitronensaft



MAROKKANISCHE GERICHTE



Marokkos Kultur Gericht: Tajine

Der Tajine ist ein traditionelles marokkanisches Gericht, das in einem speziellen Tongefäß langsam geschmort wird. Durch die lange Garzeit entfalten sich die Aromen von Gewürzen, Fleisch, Gemüse und Kräutern besonders intensiv. Dieses Gericht wird in vielen verschiedenen Varianten zubereitet z.B Tajine mit Lamm und Pflaumen, Tajine mit Rindfleisch und Kichererbsen, Tajine mit Fisch und Gemüse und vieles mehr. Jede Region in Marokko hat ihre eigenen Rezepte und Variationen - der Tajine ist unglaublich vielseitig!

Tajine ist mehr als nur ein Gericht. Tajine bezeichnet man sowohl das essen als auch das Tongefäß, in dem es gekocht wird

Msemen: Der Pfannkuchen Nordafrikas

Msemen ist ein traditioneller, marokkanischer Pfannkuchen, der für seine Textur und seinen besonderen Geschmack bekannt ist. Mit einer knusprigen Außenschicht und einem weichen, Inneren ist dieser Pfannkuchen ein beliebtes Frühstücksgericht und ein Snack, der in vielen marokkanischen Haushalten täglich zubereitet wird. Msemen lässt sich auf vielfältige Weise genießen. Oft wird es warm und frisch mit Honig oder Marmelade serviert. Aber auch in herzhaften Varianten ist Msemen sehr beliebt. Mit Käse, Fleisch oder Kräutern werden diese gefüllt. Msemen wird meistens mit süßem Pfefferminztee oder Kaffee serviert.



Briouats - Geschmack in jeder Falt

Die Füllungen von Briouats variieren je nach der Region Marokkos und der Vorliebe. Die klassischen herzhaften Varianten enthalten oft Fleisch, Lamm oder Huhn, gewürzt mit Zwiebeln, Knoblauch, Zimt und anderen Gewürzen, die die marokkanische Küche so einzigartig machen. Für eine süße Variante werden Briouats häufig mit Mandeln, Zucker und Zimt gefüllt und dann in Honig eingetaucht, was ihnen himmlische Süße verleiht. Briouats sind auch ein Symbol für die marokkanische Gastfreundschaft. Oft werden sie bei besonderen Anlässen und Feiertagen serviert.

Nadja und Hajar, 10 a

BOSNISCHE KÜCHE



Die Bosnische Küche ist reich an Aromen und Traditionen, die sich über Jahrhunderte entwickelt haben. Sie vereint Einflüsse aus der osmanischen, mitteleuropäischen und mediterranen Küche. Drei besonders beliebte Gerichte sind Ćevape, Pita und Begova Ćorba.



Ćevape – die bosnischen Grillröllchen

Ćevape sind kleine, gegrillte Hackfleischröllchen, die in Bosnien und Herzegowina als Nationalgericht gelten. Sie werden meist mit Lepinja (ein weiches Fladenbrot), gehackten Zwiebeln, Kajmak (Schmand) oder Ajvar (Paprikapaste) serviert.

Zubereitung:
Das Hackfleisch – meist Rind oder eine Mischung aus Rind und Lamm – wird mit Salz, Pfeffer und manchmal Knoblauch gewürzt. Die Masse muss mehrere Stunden ruhen, damit sich die Aromen entfalten. Danach formt man kleine Röllchen und grillt sie über Holzkohle oder in der normalen Pfanne, bis sie eine goldbraune Kruste haben.



Pita – bosnische Teigspezialität

Pita ist eine gefüllte Teigrolle, die in verschiedenen Varianten zubereitet wird. Die bekanntesten sind Burek (mit Fleisch), Sirnica (mit Käse), Zeljanica (mit Spinat) und Krompiruša (mit Kartoffeln).

Zubereitung:
Für den Teig wird Mehl, Wasser, Salz und etwas Öl vermischt und zu einem elastischen Teig geknetet. Dieser muss ruhen, bevor er dünn ausgezogen wird. Danach wird die gewünschte Füllung aufgetragen, der Teig eingerollt und im Ofen goldbraun gebacken.



Begova Ćorba – die traditionelle Hühnersuppe

Begova Ćorba (Beysuppe) ist eine reichhaltige Suppe, die ihren Ursprung in der osmanischen Küche hat. Sie wird oft als Vorspeise serviert und ist besonders an kalten Tagen beliebt.

Zubereitung:
Die Hauptzutat ist Hühnerfleisch, das langsam gekocht wird, bis es zart ist. Dazu kommen Okraschoten, Karotten und Sellerie, die der Suppe eine besondere Konsistenz verleihen. Mit Mehlschwitze wird die Suppe angegedickt und mit Zitronensaft oder Sauerrahm abgeschmeckt.



Diese drei Gerichte sind nur ein kleiner Einblick in die Vielfalt der bosnischen Küche. Sie spiegeln die Traditionen und den besonderen Geschmack Bosniens wider, der durch einfache, aber geschmackvolle Zutaten besteht.

Traditionelle Deutsche Gerichte



Wusstest du das diese Gerichte deutsch sind? Beispielsweise Mettbrötchen, diese sind ein besonderer Snack. Es wird hauptsächlich auf einem Brötchen oder Brot aufgestrichen und mit klein geschnittenen Zwiebeln. Dieser Snack wird gerne zu Mittag oder zwischendurch, um sich zu sättigen.

Das Mettbrötchen ist vor allem in Nord- und Westdeutschland sehr beliebt. „Mett“ bezeichnet dabei rohes, gewürztes Schweinehackfleisch, das oft mit Salz, Pfeffer und manchmal Knoblauch abgeschmeckt wird. Die frischen Zwiebeln verleihen dem Brötchen einen würzigen Geschmack und eine leichte Schärfe.

Ein weiteres bekanntes deutsches Gericht ist die Currywurst. Diese ist ein Klassiker der deutschen Küche. Sie besteht aus einer Bratwurst oder auch Rindswurst, die in Scheiben geschnitten und mit einer würzigen Currysoße sowie Pommes serviert wird. Besonders in Berlin ist die Currywurst ein sehr beliebtes Fast-Food-Gericht.

Auch die Schwarzwälder Kirschtorte ist ein sehr populäres Dessert in Deutschland. Sie besteht aus mehreren Schichten Schokoladenbiskuit, gefüllt mit Sahne und Kirchen. Typisch für diese Torte ist die Verwendung von Kirschwasser oder klarem Kirschnaps. Dies sorgt für ein besseres Aroma und ein intensiveren Geschmack. Sie ist eine beliebte Spezialität aus dem Schwarzwald und wird oft zu besonderen Anlässen serviert. Traditionell wird die Schwarzwälder Kirch torte mit Sahnetupfern und Schokoladenraspeln verziert.

Emely Lang, 10a

REZEPT FÜR KARTOFFELN MIT ROSMARIN



Zutaten

Kartoffeln
Olivenöl
Rosmarin
Salz
Pfeffer
Paprika Gewürz
Knoblauch Gewürz
Vegeta



Zubereitung

Schritt 1: Kartoffel zubereiten

Die Kartoffeln sollen in 4 Stücke geschnitten und in eine große Schale gelegt werden. Zunächst gewürzt man die Kartoffeln mit Gewürze nach Wahl. Zum Beispiel Olivenöl, Salz, Pfeffer, Paprika Gewürz, Knoblauch Gewürz und Vegeta. Es wird alles zusammen gemischt und auf einen Backblech mit Rosmarin gelegt.

Schritt 2: Kartoffeln backen

Den Ofen stellt man auf 180° und lässt die Kartoffeln drinnen für ca. 20 Minuten backen.

Nach Wahl kann man auch Fleisch, Fisch oder Dips hinzufügen

Von Anda Nicole Bran und Wajiha Saghir

Pakistanisches Essen: Eine Reise durch die Aromen Südasiens

Wahija Saghir, 10a



Die pakistanische Küche ist einer der vielfältigsten und geschmacklich intensivsten Küchen der Welt. Sie vereint Einflüsse aus der indischen, persischen, afghanischen und zentralasiatischen Küche und zeichnet sich durch reiche Verwendung von Gewürzen, aromatischen Kräutern und traditionellen Kochmethoden aus. Ob herzhaftes Fleischgericht, würzige Currys oder süße Desserts. Die pakistanische Küche bietet für jeden Geschmack etwas Besonderes.

Berühmte Pakistanische Gerichte

Biryani: Ein würziges Reisgericht, das mit Fleisch, Jogurt und duftenden Gewürzen wie Nelken und Safran zubereitet wird. Besonders beliebt ist Karachi Biryani, das für seine Schärfe bekannt ist.

Haleem: Eine herzhaft-milde Mischung aus Fleisch, Linsen und Weizen, die stundenlang gekocht wird, bis sie eine cremige Konsistenz erreicht.

Seekh Kebab: Lange würzige Fleischspieße die auf Holzkohle gegrillt werden.

Samosas: Frittierte Teigtaschen mit einer Füllung aus Kartoffeln, Erbsen oder Hackfleisch.

Süße Spezialitäten und Desserts

Gulab Jamun: Kleine frittierte Teigbällchen in Zuckersirup

Kheer: Ein cremiger Reispudding mit Mandeln und Pistazien

Die Pakistanische Küche besticht durch ihre Vielfalt, intensiven Aromen und traditionellen Zubereitungen. Jedes Gericht spiegelt die kulturelle Identität des Landes wider. Eine Reise durch diese Küche ist ein unvergessliches Geschmackserlebnis.

Gesunde Ernährung – Ein Schlüssel zu mehr Energie und Wohlbefinden

Anda Bran, 10a und Luiza Farcas, 10b

In unserer hektischen und oft stressigen Schulzeit ist es nicht immer einfach, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Fastfood und Süßigkeiten scheinen immer griffbereit und verlockend. Doch eine gesunde Ernährung hat viele Vorteile, die nicht nur unseren Körper, sondern auch unsere Leistungsfähigkeit und Stimmung positiv beeinflussen können.

Warum ist gesunde Ernährung wichtig?

Eine ausgewogene Ernährung versorgt unseren Körper mit den notwendigen Nährstoffen wie Vitaminen, Mineralstoffen, Proteinen und Fetten. Diese sind wichtig für das Wachstum, die Regeneration und die optimale Funktion unserer Organe. Besonders in der Schule, wenn wir viel denken und lernen müssen, ist eine gute Ernährung entscheidend. Sie hilft, die Konzentration zu steigern, die Müdigkeit zu reduzieren und die Laune zu verbessern.

Wie kann man anfangen, sich gesünder zu ernähren?

Es ist schwer direkt auf Chips, Pommes, Schokolade usw. zu verzichten. Daher soll man den Prozess langsam angehen. Zum Beispiel süße Snacks gegen gesündere Alternativen austauschen. Dazu gibt es jegliche Rezepte im Internet. Zum Beispiel:

Chips. → Popcorn
Vollmilch Schokolade. → Zartbitter Schokolade
Gummibärchen. → Gummibärchen ohne Zucker.

Statt Süßigkeiten kann man auch Obst essen. Obst enthält Fructose und es gibts viele verschiedene Obstsorten. Es ist gesünder, hat mehr Vitamine und schmeckt sogar besser. Heutzutage gibt es sehr viele gesündere Optionen auf dem Markt, die genauso gut schmecken wie deine Lieblingssüßigkeiten. Zu einer gesunden Ernährung gehört auch Gemüse. In jeder Mahlzeit sollte Gemüse enthalten sein. Genauso wichtig sind Proteine. Proteine sind in Fleisch und Lebensmitteln mit hohem Eiweißanteil zu finden. Proteine stärken die Muskeln und geben wichtige Vitamine und auch Eisen. Kohlenhydrate sind auch wichtig, da sie satt halten. Man sollte aber nicht zu viele Kohlenhydrate essen, da sie zu Gewichtszunahme führen, wenn zu viel davon konsumiert wird.



Bei einer gesunden Ernährung muss man nicht komplett auf etwas verzichten. Das heißt man kann auch zwischendurch mal McDonald's, Burger King und weitere Fastfood Produkte essen. Dies gilt auch für Süßigkeiten. Ab und zu kann man so etwas essen ohne sich schlecht zu fühlen. Worauf man achten sollte, ist, dass man nicht zu viel davon konsumiert. Anschließend, wenn du Gewicht abnehmen möchtest, musst du nicht komplett auf Essen verzichten, da es zu Gesundheitsrisiken führen kann. Abnehmen kann man auch mit einer gesunden Diät, Bewegung und viel Wasser. (Empfehlung: 1-2 l)

Süßigkeiten verändern unser Gehirn



Süß und ungesund - Zucker?

Warum fällt es uns schwer Schokoriegel, Chips und Pommes im Supermarkt unbeachtet zu lassen? Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts für Stoffwechselforschung in Köln haben in Zusammenarbeit mit der Yale University herausgefunden, dass Lebensmittel, die reich an Fett und Zucker sind, unser Gehirn beeinflussen. Bereits der Verzehr von kleinen Mengen regt das Gehirn dazu an, derartige Lebensmittel aufnehmen zu wollen.

Doch warum neigen wir dazu zuckerhaltige Lebensmittel regelmäßig zu konsumieren? Wie entwickelt das Gehirn ein solches Verlangen für zuckerhaltige Lebensmittel? Unsere Vorliebe für fett- und zuckerhaltige Lebensmittel, der sogenannten westlichen Ernährung könnte schon bei der Fetalentwicklung entstanden sein, oder als Folge für Übergewicht dienen. Laut Sharmili Edwin Thanarajah, die Erstautorin des Max-Planck-Instituts, dass das Gehirn diese Fähigkeit erlernt.



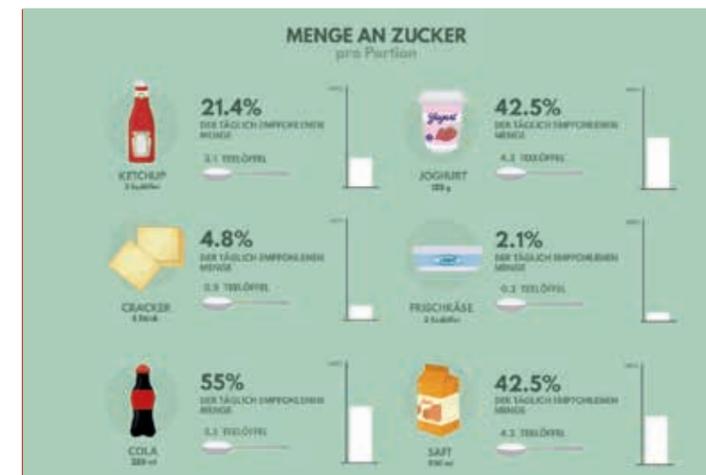
Um dieser These überhaupt nachgehen zu können, führen zwei Forschergruppen folgendes Experiment durch: Forschende der ersten Gruppe haben über acht Wochen zu ihrem Ernährungsplan zusätzlich pro Tag einen Pudding hinzugefügt, dessen Zucker- und Fettteile erheblich erhöht sind. Die zweite Gruppe erhielt zwar auch einen Pudding, der zwar denselben Kalorienanteil hat, aber weniger Fett beinhaltet. Vor und nach der Probezeiten wurde die Gehirnaktivität der Versuchspersonen gemessen. Dabei kam raus, dass die Antworten der Gruppe, mit den erhöhten Zucker sowie Fettanteil stark zugenommen haben. Um überhaupt nachvollziehen zu können, warum das so ist, muss man das Areal des Gehirns analysieren, das für den Dopaminausstoß verantwortlich ist. Dieses System ist für Motivation und Belohnung zuständig. Mark Tittgemeier, ein Leiter der Studie, erklärt: „Im Gehirn werden neue Verbindungen geknüpft, welche sich auch nicht so schnell wieder auflösen. Es ist ja der Sinn des Lernens, dass man einmal erlernte Dinge nicht so schnell wieder vergisst“



1
Der Konsum von Zucker

2
Forschungen und Studien

3
Experimente



Literatur und Biografie

Einführung

In Deutschland gab es früher so genannte Freie Reichsstädte. Sie unterstanden direkt dem Kaiser und mussten deshalb weder auf Adlige noch auf Kirchenoberhäupter hören. Hier entwickelte sich eine eigene Kultur, die den bis dahin führenden Zentren in Oberitalien Konkurrenz machte und wichtige Persönlichkeiten hervorbrachte.

Aus Nürnberg kam Albrecht Dürer, der den Menschen so realistisch und treffend malte, wie keiner zuvor. Von ihm ist der Satz überliefert: „Es ist der Deutschen Gemüt, dass alle so etwas bauen, so etwas schaffen müssen, das zuvor nie gesehen.“ Rembrandt stammte aus dem holländischen Leiden und setzte mit seinen Gemälden diesen Weg fort.

Nikolaus Kopernikus und Martin Luther schrieben erstmals auf Deutsch (vorher war es nur Latein) und gaben den Menschen so Verständnis und Identität.

Durch Gutenbergs Buchdruck erreichten die neuen Erkenntnisse dann ganz Europa.

Johann Sebastian Bach und Ludwig Van Beethoven nennt Goethe die „musikalische Bibel.“ Sie gelten als die bedeutendsten Komponisten, deren Werke auch heute noch hoch und runter gespielt werden.

Und schließlich haben wir noch Immanuel Kant, der den Menschen zuruft: „Wage es, Deinen Geist, Dein Wissen einzusetzen!“

Sie alle nennt man Genies, weil ihre hinterlassenen Werke so wahrhaftig sind, dass sie bis heute nachwirken. Meistens war dies mit großen Opfern, Verzicht und

Selbstdisziplin verbunden, das schimmert durch jeden dieser biografischen Texte.

Der einzige, dem alles mühelos zuzufallen schien, ist Johann Wolfgang von Goethe, der in seiner Zeit als Universalgenie galt. Er war nicht nur Dichter, sondern auch Rechtsanwalt, Physiker, Sportler, Schauspieler, Anatom, Maler, Musiker, Bergwerksingenieur, Philosoph, Finanzminister und Staatsrat.

Natürlich war auch er nicht perfekt. Als die französischen Soldaten nach der Schlacht von Jena und Auerstedt in Weimar einfielen, versteckte sich der Feingeist im Zimmer und überließ es seiner Haushälterin Christiane Vulpius die Marodeure abzuwimmeln. Vier Tage später heirateten die beiden. Sie lernte lesen und schreiben, unterstützte ihn bei seinem Werk und schenkte ihm fünf Kinder, von denen allerdings nur der Sohn August erwachsen wurde.

Am Faust arbeitete Goethe sein ganzes Leben mit großer Hingabe, veränderte und verbesserte ihn immer wieder, bis das Werk vorlag, das wir heute kennen.

Die Schüler haben es zum Anlass für eigene gelungene Schreibexperimente genommen.

Das Eintauchen in jedes dieser schicksalhaften Leben hat den Redakteuren viel Freude gemacht und es sind sehr lesenswerte Texte entstanden, die an eine Zeit erinnern, wo der Mensch sich darum bemühte die Welt als Ganzes zu verstehen, anstatt ein Spezialist, ein Techniker, ein Fachidiot zu werden.

Wolf Weber

Genuss

Was könnte Mephisto mit dem übergreifenden Wort „genießen“ meinen?
Denn wenn ich nach dem Teufel gehen würde, lässt er selbst im Leben,
die größten Sünden als Genuss erscheinen.

Immerhin steckt hinter dem Genießen etwas Riesiges dahinter, was uns entführt
zu einem neuen Winter.

Was meint der Geist mit diesem Wort, ist Last, ist's Freude oder Mord.
Das Leben selbst, bin ich es wert, was soll ich kosten?

Es hat mir bereits nur Lasten, Pfosten gelegt, die meinen Schritt hemmen,
statt frei mich der Welt zu schwimmen.

Genießen? Und Wie? - Wo ist der Sinn des Lebens?

Ich suche weit und breit und finde nicht den Wunsch meines Strebens.

Meine Sinne taumeln und ich steh verwirrt,
die Seele krankt und ist verirrt.

Er spricht von Liebe und Genuss,
vom süßen Kuss.

All das, was er mir verspricht, erfüllt die Leere in mir nicht.
Es drückt auf mich wie leeres Gewicht, doch wahre Erfüllung bringt es mir nicht.

Ist es denn wirklich Wahrheit oder Täuschung oder doch bloß ein Spiel?
Der Teufel lacht, ich ahne schon, verliert man sich,
verliert man Ruhm.

Berk Mor, 10a

Goethes "Faust"

Eine Nacherzählung von Berk Mor und Alessandro Marino, 10a

Ich saß in Frankfurt in meinem Arbeitszimmer und lernte für mein Studium. Ich schreiben nämlich am Montag eine Klausur in Trigonometrie. Ich weiß nicht, wofür ich das brauche, das bringt mich nicht weiter im Leben. Mathematik hat mich noch nie wirklich interessiert. (Es kommt eine Nachricht auf das Handy). Was ist das denn? Eine Instagram Benachrichtigung von einer unbekanntenen Person. Lass mich mal nachsehen, was das sein könnte. Hm ein Link? „Tragen Sie sich in die Liste für die Haus Party in der Kaiserstraße 10 ein“. Eine Hausparty? Aber ich muss doch für meine Abschluss-Klausur lernen, soll ich lieber auf die Party? Immerhin war ich ja noch nie auf einer Hausparty, ich hocke ja nur in meinem Arbeitszimmer. Einmal schadet ja nicht oder? Lernen kann ich auch noch morgen... Es ist gerade erst 16 Uhr und bis zur Hausparty dauert es noch 4 Stunden, in der Zwischenzeit kann ich ja noch für meine Klausur lernen. (Faust legt sein Handy weg).. Schon wieder eine Nachricht, aber diesmal ist es Lieferando. Es gibt ein Tagesangebot, wo man 2 Wraps, eine Pommes und ein Getränk nach Wunsch für nur 5,99 Euro bestellen kann. Hm Palmengrill ist hier um die Ecke. Ich habe davor gelernt und bin sehr hungrig. Theoretisch gesehen kann ich ja kurz vorbeischaun, was essen und dann weiterlernen. (Faust macht sich auf den Weg) Während ich mich auf den Weg mache, ruft mein Kollege an und sagt mir, dass circa 5 Minuten vom Palmengrill ein Verkäufer ist, der Vapes verkauft. Ich weiß nicht genau was das ist, deshalb habe ich mich auf den Weg dahin gemacht und recherchiere nebenbei darüber.

Dann begegne ich dem jungen Herren „Talahon“ der Vapes verkauft. Eigentlich halt ich mich vom Rauchen fern. Rauchen ist nicht gesund, aber das sind ja keine Zigaretten. Vielleicht ist es ja was anderes? Ich habe ihn angesprochen und ihn gefragt, ob das schädlich ist. Er antwortet mir mit voller Überzeugung, dass das Rauchen

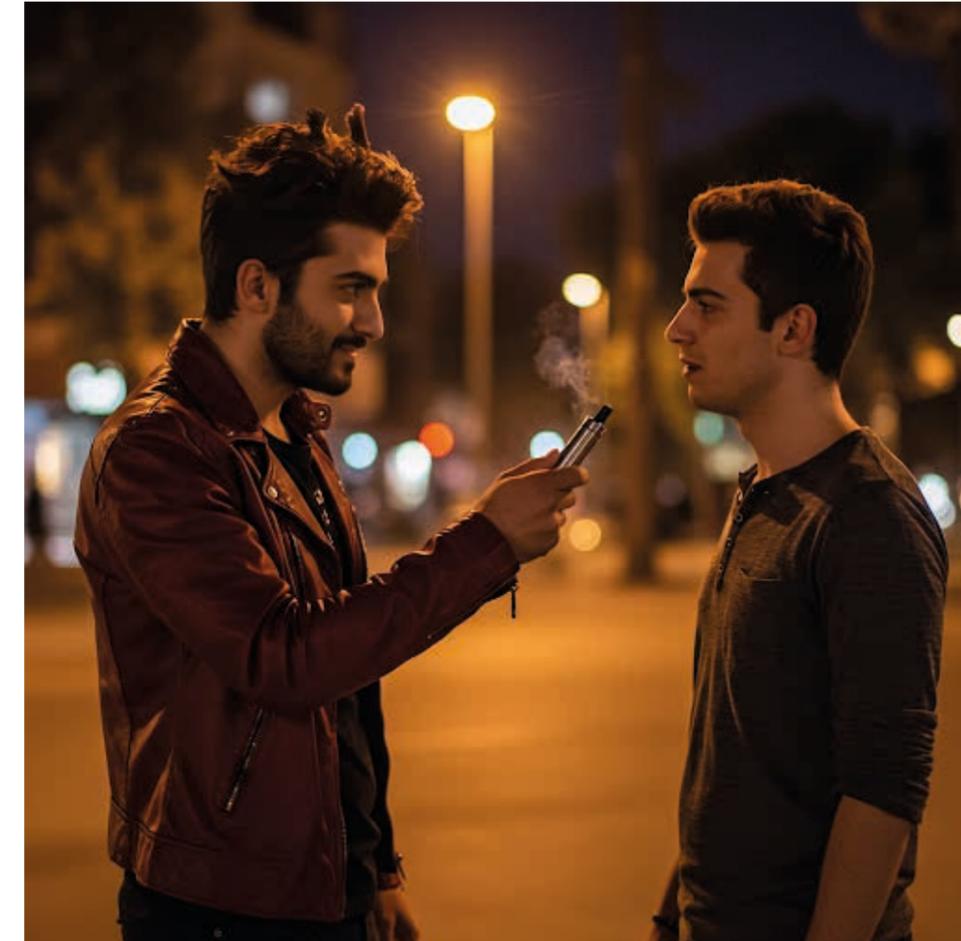
von Vapes nicht schädlich sei, und kein Nikotin bzw. Schadstoffe enthält. Ich bin sehr überzeugt von dieser Antwort und frage daraufhin nach dem Preis für eine Vape und wie lange sie wohl hält. Gute Zigaretten findet man, ab 10 Euro und sie halten bei normalen Rauchern so ungefähr 1 Woche. Er bietet mir einen Preis von 7 Euro an und erklärt mir dann, dass eine Vape 4500 Züge hat und es verschieden lange hält, es komme auf den Raucher an. Ich bin neugierig darauf, deshalb hab ich mir eine geholt und mich auf den Weg zum Laden gemacht, ich habe nämlich wieder Zeit verloren. Ich beeile mich nach Hause zu gehen, um mein Essen rechtzeitig zu bekommen.

5 Minuten von Zuhause weg habe ich einen Anruf bekommen, dass das Essen gleich ankommt. Ich bin so schnell gerannt wie ich kann und begegne zudem noch dem Lieferanten mit meinem Essen in seiner Hand. Der Lieferant fragt mich, ob ich mit Bargeld oder Online Banking bezahle. Ich weiß noch nicht wie man mit online Banking bezahlen kann. Ich habe vorerst mit dem übrig gebliebenen Geld bezahlt und bin anschließend reingegangen. Ich habe mein Essen aufgegessen und schaue dann im Internet nach Online Banking. Das ist einfacher als ich dachte, deshalb stelle ich alles ein und bin startklar auch so zu bezahlen. Wir haben jetzt 19 Uhr, ich habe noch eine Stunde Zeit mich vorzubereiten und mich auf den Weg zur Hausparty zu begeben.

Eigentlich soll ich jetzt für meine Klausur lernen, da ich allen meinen Bedürfnissen, die ich wollte, schon nachgegangen bin und noch nicht gelernt habe. Andererseits sollte ich auf die Hausparty gehen, da ich noch nie auf einer gewesen bin und ich jetzt ausgestattet bin, mit Gegenständen, die Jugendliche selbst besitzen. (Vape, Online Banking) Das sind zwei verschiedene Welten, eins ist Lehre und das andere ist Feiern. Ich hab

ca. 10 Minuten auf meinem Bürostuhl gesessen und Lagen überlegt. Ich kann mich nicht zwischen den beiden Themen entscheiden, da ich über beides eine neutrale Meinung habe, die zu meinen Gunsten wirken kann.

(Er überlegt und bekommt dann plötzlich einen Anruf) Der Kanehl ruft an (Uni-Kollege). Ich bin verwundert, dass der sich meldet.



Ich gehe ran und er erklärt mir, dass er auch auf der Hausparty ist und ich unbedingt mit soll, da er auch da sei und wir lange nichts unternommen haben. Das überzeugt mich sehr, aber ich musste auch lernen. Kanehl sagt mir, dass wir noch am Abend lernen können, da wir sowieso nicht lange bleiben werden. Ich muss zustimmen, das ist die perfekte Gelegenheit für mich um auf die Party zu gehen und im Nachhinein zu lernen.

(Faust (ich) wurde verführt) Ich ziehe mich elegant an, mache meine Haare und gehe zu Kanehl, damit wir zusammen dort hingehen. Ich verlasse mein Haus um kurz vor acht und bin somit

losgegangen. Ich bin bei Kanehl angekommen und wir begeben uns zur Hausparty. Wir sind um 5 nach acht angekommen und es ist voll. Wir feiern bis in die Nacht, die Zeit vergeht wie im Flug. (22:00 00:00 02:00) Wir haben viel getrunken und getanzt. Es ist sehr schön, jedoch haben wir nicht wirklich auf die Zeit geachtet und die Klausur komplett vergessen. Ich habe viele Getränke mit online Banking bezahlt und meine Vape ist leer. Mittlerweile ist es 03:00 Uhr. Ich sage Kanehl, dass ich mich auf den Weg nach Hause begeben sollte, er will verhindern, dass ich gehe, doch ich muss lernen. Ich komme Zuhause an (03:20) und will lernen. Hierfür lege ich mich mit meinem iPad ins Bett. Plötzlich stehe ich auf, gucke auf mein Handy und stelle fest, dass es Montag ist. (Klausurtag!) Ich ziehe mich müde an und mache mich mit Kopfschmerzen auf den Weg zur Uni. Ich gehe in die Klausur rein und merke, dass ich nichts

beantworten kann. Es klingt alles so, als ob ich das zum ersten Mal sehe. Ich gebe meine Klausur ab und begeben mich nach Hause. Dann bin ich den ganzen Tag zu Hause und schlafe. Am nächsten Morgen bekomme ich auf mein Handy eine Email von der Uni. Ich bin durchgefallen und habe die Klausur nicht bestanden (2 von 60 Punkten). Ich merke, dass die Schuld nur am Handy lag.

Also gebe ich mir einen Ruck und zerschlage das Handy mit einem Hammer, damit es nie wieder Schaden anrichten kann.

(Im Nachhinein lernte ich immer und fiel nie wieder bei irgendeiner Prüfung durch).



Pakt zwischen Mephistopheles und Faust

Inspiration aus dem Drama Faust

(Es klopft spät an der Tür)

Faust: Wer klopft den so spät, wer kann das sein ?
Der Postbote ?, nein jetzt ist nicht seine Zeit.
Wer will mich denn schon wieder plagen,
ich will doch einfach nur schlafen.
Nun denn wer mag es sein,
hat die Person noch Zeit lass ich ihn herein.
Eine Fräulein aus dem Dorf mit einem Wein?
Sie sollte es bestimmt sein!
(Faust öffnet die Tür und blickt ein bekanntes Gesicht)

Mephistopheles: Servus ! da sieht man sich wieder,
dürfte ich herein ?

Faust: Ach du Mephisto wer sollte es sonst sein,
nun den tritt hinein.
Fast hätte ich dich nicht erkannt,
warum bist du auf einmal so charmant ?

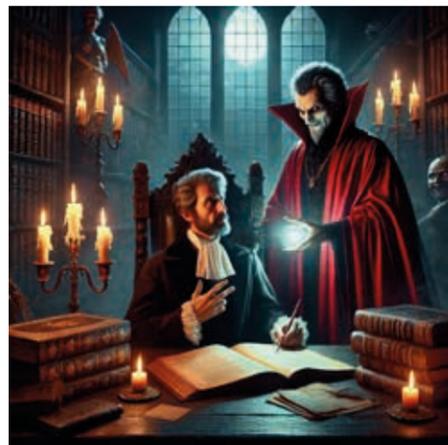


Bild eines jungen Adligen (Junker)

Mephistopheles: Erkennst du nicht das Kleid?
es soll ein junger Junker sein.
Ein Adliger der alles besitzt und nie nie fallen wird.
Weißt du nun denn nicht worauf ich hinaus will,
Ein Pakt der deinen großen Hunger stillt.

Faust: Was sollst du mir denn schon bieten?
Millionen Parasiten die sich Nachts
in mich hinein kriechen.
Ach komm Mephisto lass denn Schwachsinn,
geh nun bitte raus ich muss Schlafen,
zu Träumen kann ich nicht mehr erwarten.

Mephistopheles: Unterschätz nicht meine Macht,
ich kann dir alles bieten.
Sei es Reichtum, Macht,
Wissen oder die Liebe.
Die Auswahl steht dir frei und
es gibt keine Schwächung,
aber nach dem Pakt gibt es
zwischen uns keine Trennung

Faust: Könntest du mir auch das Allwissen bieten?
Mit ihr könnte ich alles tun, in allen Gebieten.

Mephistopheles: Ach Faust das ist ein Klacks!
ich könnte dir das bieten,
Aber dazwischen steht der Pakt,
unterschreibe ihn mit deinem Blut
Dann ist es vollbracht !

Faust: Was sind aber die Bedingungen für den Pakt?
Erkläre es mir Exakt !

Mephistopheles: Nun denn die Bedingungen sind,
dass ich im Diesseits dein Diener bin
und im Jenseits du meiner,
Einfacher erklärt es keiner.

Faust: Was sollte ich denn noch von dieser Welt halten,
ich kann dies nicht mehr ertragen,
es ätzt mich bis an den Kragen.
So viel gelernt und ich kenne nicht die Antworten zu allen Fragen.
Nun denn ich muss es jetzt wagen
und ich hoffe es wird mich nicht plagen.
Ich geh auf den Pakt ein !
(Faust unterschreibt den Pakt mit seinem Blut)



Medin Brnicanin 10a

Das GOETHE-Haus

Von Berk Mor & Alessandro Marino, 10 a



Das Goethe-Haus in Frankfurt am Main ist ein sehr bedeutendes Kulturdenkmal und ein Ort voller historischer Bedeutung. Es war das Geburtshaus des berühmten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe. In diesem Haus verbrachte Goethe seine Kindheit und Jugendjahre, was einen großen Einblick in sein Leben ermöglicht. Es bietet Besuchern die Möglichkeit, mehr über Leben und Werk des Dichters zu erfahren.



Das Goethe-Haus hat eine besondere Bedeutung, dort entstanden Werke wie "Faust", "Die Leiden des jungen Werther" und "Götz von Berlichingen". Im Zweiten Weltkrieg, wurde das Goethe-Haus erstmals durch einen Bombentreffer zerstört. Positiv war, dass das Haus originalgetreu rekonstruiert wurde. Dieser Wiederaufbau geschah zwischen 1947 und 1951. Heutzutage wird das altmodische Goethe-Haus, als modernes Museum angesehen. Dieses Museum bietet einzigartige Einblicke in Goethes Leben.



Goethes früheres Wohnhaus wird heute vom "Freien Deutschen Hochstift" betrieben. Ein besonderes Merkmal ist, dass das Haus zu einer der bedeutendsten Dichter-Gedenkstätten Deutschlands zählt. Seit 2021 hat man über das Goethe-Haus einen freien Zugang zum benachbarten deutschen Romantik Museum. Es wurde in den zwei Gebäuden eine Art Verbindung hergestellt, sodass man ganz einfach über einen Weg von einem Museum zum anderen wechseln kann.

Fakten über das Goethe-Haus

- *Baustil typisch für das 18. Jahrhundert (Rokoko)*
- *Kombination aus Barock und bürgerlicher Wohnkultur*
- *1944 Zerstörung während eines Bombenangriffs auf Frankfurt*
- *originalgetreue Rekonstruktion von 1947 bis 1951*
- *Goethes Schreibzimmer*
- *repräsentative Kaiserstube*



ALBRECHT DÜRER: MEISTER DER RENAISSANCE

Albrecht Dürer, geboren am 21. Mai 1471 in Nürnberg, zählt zu den bedeutendsten Künstlern der deutschen Renaissance. Mit seinen detaillierten Holzschnitten, beeindruckenden Kupferstichen und ungläublichen Gemälden hat er die Kunstwelt stark beeinflusst. Aber was genau machte Dürer zu einem so einzigartigen Künstler, und wie beeinflusste er die Kunstgeschichte?

Schon im jungen Alter zeigte Dürer außergewöhnliches Talent. Er wuchs in einer Handwerkerfamilie auf und begann bereits mit 15 Jahren seine Ausbildung als Maler und Grafiker.

Besonders seine Reisen, unter anderem nach Italien, erweiterten sein Wissen und brachten ihn mit der Italienischen Renaissance in Kontakt. So ließ er sich von der mathematischen Perspektive beeinflussen, was seine eigenen Werke prägte.

Dürers Kunstwerke zeichnen sich durch außergewöhnliche Detailgenauigkeit und technischen Perfektionismus aus. Besonders bekannt sind seine Kupferstiche wie "Ritter, Tod und Teufel" sowie "Melencolia I", die versteckte Symbole und Botschaften enthalten. Seine Holzschnitte, darunter die Apokalypse-Serie, setzten neue Maßstäbe für die Druckgrafik und machten ihn in ganz Europa berühmt. Auch als Maler schuf Dürer beeindruckende Werke. Darunter das berühmte Selbstbildnis im Pelzrock. Doch Dürer war mehr als nur ein Maler. Er beschäftigte sich auch mit der Mathematik, Anatomie und mit Körperproportion. In seinen Büchern, wie "Vier Bücher von menschlicher Proportion", untersuchte er die idealen Körpermaße und die Regeln der Geometrie. Seine Studien halfen, Kunst und Wissenschaft zu verbinden.

Albrecht Dürer starb am 6. April 1528 in seiner Heimatstadt Nürnberg. Doch seine Kunst ist immer noch sehr wichtig. Seine Werke hängen in großen Museen auf der ganzen Welt und viele Künstler lassen sich von ihm inspirieren.

Erwin Panofsky sagte: „Dürer war der erste wirkliche europäische Künstler, der die Kunst mit der italienischen Renaissance vereinte.“

Fatema Naseri, 9 b



Johann Sebastian Bach

Leben, Musik und seine Werke

Johann Sebastian Bach wurde am 21. März 1685 in Eisenbach geboren, in eine große Musikerfamilie. Sein Vater, Johann Ambrosius Bach, war ein angesehener Stadtmusiker, und seine Mutter, Elisabeth Lämmershirt, stammte aus einer Handwerkerfamilie. Die Familie Bach war stark mit der Musik verbunden. Die meisten Verwandten waren Organisten, Geiger, Sänger oder Musiker. Diese musikalische Umgebung hatte großen Einfluss auf den zukünftigen Komponisten.

Als Johann Sebastian Bach neun Jahre alt war, starb seine Mutter und ein Jahr später starb auch sein Vater. Nachdem er verwaist war, wurde Bach von seinem älteren Bruder Johann Christoph aufgenommen, der Organist in Ohrdruf war. Diese Zeit war für den jungen Bach nicht einfach, aber gerade durch seinen Bruder bekam er Zugang zu der Musik großer Meister und begann seine Karriere. Johann Christoph lehrte ihn das Spielen auf der Orgel, der Violine und dem Clavichord.



Bach interessierte sich jedoch nicht nur für die Lektionen von seinem Bruder. In dessen Haus wurden Notenmanuskripte aufbewahrt, die dieser sorgsam schützte. Johann Sebastian wollte tiefer in die Musik eintauchen und schlich sich nachts heimlich in das Zimmer von seinem Bruder, um diese Noten zu kopieren.

Im Jahr 1700, im Alter von 15 Jahren, trat Bach in die St. Michael Schule in Lüneburg ein, wo er Sänger im Kirchenchor wurde. Hier setzte er seine musikalische Ausbildung fort, hatte Zugang zur Bibliothek und traf bekannte Musiker seiner Zeit. Da sich Bachs Stimme während der Pubertät veränderte, beendete er seine Karriere bald, aber in Lüneburg lernte er, mehrere Instrumente zu spielen, was die Grundlage für sein zukünftiges Schaffen legte.

Bis 1703 hatte Johann seine erste professionelle Stelle als Organist in der Stadt Arnstadt. In Arnstadt führten Bachs musikalische Experimente und sein Wunsch Neues in die Gottesdienste einzubringen, zu Unmut bei den Behörden und Gemeindemitgliedern. Sein Spiel war für diese zu innovativ und sorgte für Verwunderung. Trotzdem blieb er seinem eigenen Stil treu und arbeitete weiter daran.

Bach verließ Arnstadt und zog 1707 nach Mühlhausen, wo er als Organist an der St. Blasiuskirche bis zu seinem Tod im Jahr 1720 lebte. In Mühlhausen schrieb er seine erste große Kirchenkantate „Gott ist mein König“, die veröffentlicht wurde, was zu dieser Zeit eine Seltenheit war. Bald darauf erhielt Bach die Einladung, die Stelle des Hoforganisten und Konzertmeisters in Weimar zu übernehmen, wo er die nächsten neun Jahre von seinem Leben verbrachte.



Diese Zeit war sehr produktiv für Bach. Hier komponierte er viele Orgelwerke und begann mit den Zyklen für Clavichord, einschließlich des berühmten „Wohltemperierten Klaviers“. Doch 1717 verschlechterten sich die Beziehungen zum Herzog von Weimar und Bach wurde verhaftet, weil er beabsichtigte, den Hof zu verlassen, um die Stelle des Kapellmeisters am Hofe von Fürst Leopold in Köthen anzutreten. Nach einem Monat in Haft wurde er schließlich freigelassen und Bach zog mit seiner Familie nach Köthen.

Die Zeit in Köthen war für Bach eine der glücklichsten und produktivsten. Fürst Leopold schätzte die Musik und war ein talentierter Musiker, was Bach die Möglichkeit gab, weltlich Musik zu schreiben. Hier entstanden die berühmten „Brandenburgischen Konzerte“, „Suiten für Violoncello“ und viele andere Werke. Doch 1720 erlebte Bach einen großen persönlichen Verlust – den Tod seiner Frau Maria Barbara. Im folgenden Jahr heiratete er Anna Magdalena Wilcke, mit der er weitere 13 Kinder hatte. Anna war nicht nur eine treue Ehefrau, sondern half Bach auch bei seiner Arbeit, indem sie Notenmanuskripte abschrieb.

Im Jahr 1723 wurde Bach zum Kantor an der Thomasschule in Leipzig ernannt, wo er bis zu seinem Lebensende arbeitete. In dieser Phase entstanden zahlreiche große Werke der Kirchenmusik, darunter die „Matthäuspassion“, „Johannespassion“ und „Messe in h-Moll“. Bach engagierte sich auch aktiv in der Lehrtätigkeit, unterrichtete sowohl kleine Kinder als auch andere Schüler. Seine Kinder wurden ebenfalls bekannte Musiker und setzten die Bach Dynastie fort.

Leider waren die letzten Lebensjahre von Bach von einer Verschlechterung seines Sehvermögens geprägt, die schließlich zu seiner vollständigen Erblindung führte. Trotzdem komponierte er bis zu seinem Tod weiter Musik. Johann Sebastian Bach starb am 28. Juli 1750 in Leipzig. Sein Tod markierte das Ende einer ganzen Ära in der Musikgeschichte, obwohl er zu Lebzeiten nicht gebührende Anerkennung erhielt.

Bachs musikalisches Erbe umfasst fast alle Arten von Musik, die es zu seiner Zeit gab. Er war nicht nur ein Meister des Zusammenfügens verschiedener Melodien, sondern konnte auch starke religiöse Gefühle durch seine Musik ausdrücken. Heute gilt Bach als einer der größten Komponisten der Geschichte und seine Werke werden immer noch überall auf der Erde gespielt.



Nichita Semericov 10b

Nikolaus Kopernikus – Der Mann, der das Weltbild veränderte

von Wiktoria Stawowczyk, 10c

Nikolaus Kopernikus war ein sehr schlauer Mann, der vor über 500 Jahren lebte. Er wurde am 19. Februar 1473 in Thorn geboren, das liegt heute in Polen. Damals gehörte die Stadt aber zum Königreich Polen. Sein richtiger Name war eigentlich Niklas Kopperrnigk, aber später wurde er latinisiert zu Nicolaus Copernicus. Kopernikus wurde in eine wohlhabende Familie geboren, doch schon früh zeigte sich, dass er ein außergewöhnliches Talent für Wissenschaft und Mathematik hatte.

Nach dem Tod seines Vaters kümmerte sich sein Onkel, der Bischof Lucas Watzenrode, um sein Leben und Ausbildung. Kopernikus studierte an verschiedenen Universitäten, wie z.B. in Krakau, Bologna und Padua. Dort lernte er nicht nur Theologie und Medizin, sondern interessierte sich besonders für Mathematik und Astronomie. An der Universität Padua erhielt er wichtige Kenntnisse der Astronomie, was seine späteren Entdeckungen sehr beeinflusste.

Zu dieser Zeit glaubten die meisten Menschen, dass die Erde im Mittelpunkt des Universums steht und sich alle Planeten und Sterne um sie drehen. Dieses sogenannte geozentrische Weltbild wurde von der Kirche unterstützt und galt als unwiderlegbar. Es war das Weltbild, das vom antiken Astronomen Claudius Ptolemäus entwickelt

wurde und für Jahrhunderte die westliche Wissenschaft prägte. Doch Kopernikus hatte Zweifel an dieser Theorie. Er beobachtete den Himmel genau und stellte fest, dass sich die Bewegungen der Planeten viel besser erklären ließen, wenn man annahm, dass die Sonne im Zentrum steht und die Erde sich um sie dreht. Dieses neue Modell nannte er das **heliocentrische Weltbild**.

Kopernikus' Theorie war eine echte Revolution. Er stellte die bestehende Vorstellung vom Universum auf den Kopf und stellte sich vor, dass nicht die Erde, sondern die Sonne das Zentrum des Universums bildet. Dies hatte große Konsequenzen für das Weltbild der Menschen. In seinem Hauptwerk „**De revolutionibus orbium coelestium**“ (Über die Umlaufbahnen der Himmelskörper), das er 1543 veröffentlichte, legte er seine Ergebnisse dar. Das Buch erschien allerdings erst kurz vor seinem Tod am 24. Mai desselben Jahres. Diese Veröffentlichung brachte Kopernikus' revolutionäre Ideen in die Welt – ein echter **Wendepunkt**.

Trotz des enormen Einflusses, den Kopernikus auf die Wissenschaft hatte, war nicht jeder über seine Theorie begeistert. Viele Menschen, vor allem die katholische Kirche, waren skeptisch oder lehnten seine Ideen sogar ab. Die Kirche sah das geozentrische Weltbild als zweifellos an, da es in Einklang mit der Bibel stand. Kopernikus' Theorie stellte jedoch die Bibel und das



gesamte religiöse Weltbild in Frage. Daher wurde die Theorie zunächst weitgehend ignoriert oder als unbedeutend angesehen.

Erst Jahrzehnte nachdem Kopernikus gestorben war, begannen andere Wissenschaftler wie **Galileo Galilei** und **Johannes Kepler**, die heliocentrische Theorie weiterzuentwickeln und zu bestätigen. Galileo nutzte das Teleskop, um die Bewegungen der Planeten zu beobachten und seine Entdeckungen unterstützten Kopernikus' Modell. Kepler formulierte seine berühmten Planetenbewegungsgesetze, die mathematisch belegten, dass die Planeten tatsächlich die Sonne umkreisen.

Nebenbei arbeitete Kopernikus als Astronom, Arzt und Verwalter. Er lebte die meiste Zeit seines Lebens in **Frauenburg**, wo er als **Domherr** und kanonischer Verwalter arbeitete. Diese kirchliche Position ermöglichte ihm ein relativ angenehmes Leben und Zeit, sich mit seiner wissenschaftlichen Arbeit zu beschäftigen. Doch seine Entdeckungen in der Astronomie waren nicht seine einzigen Interessen. Er arbeitete auch als Arzt und half der Kirche und anderen Einrichtungen

bei Gesundheitsfragen und organisatorischen Aufgaben.

Kopernikus war jedoch nicht nur als Wissenschaftler wichtig, sondern auch als Symbol für die Veränderungen, die die **Wissenschaftliche Revolution** im 16. Jahrhundert mit sich brachte. Die Erkenntnisse, die Kopernikus über das Universum darstellte, gaben der Menschheit die Möglichkeit, das Universum

aus einer neuen Perspektive zu betrachten. Er half auch dabei, den Grundstein für die moderne Astronomie und die wissenschaftliche Arbeitsweise zu legen, die später nicht nur in der Astronomie, sondern auch in vielen anderen Bereichen der Wissenschaft genutzt wurde.

Nach ihm wurden viele Dinge benannt, zum Beispiel das chemische Element **Copernicium**, ein **Mondkrater** und sogar ein **Asteroid**. In Polen gibt es die **Nicolaus-Copernicus-Universität**, und in vielen Städten weltweit gibt es Straßen, Schulen und Denkmäler, die seinen Namen zur Ehre tragen. Besonders in Polen wird Kopernikus als Nationalheld verehrt.

Kopernikus' Arbeit war ein sehr wichtiger Beitrag für die Wissenschaft, weil sie nicht nur die Astronomie, sondern auch das Denken in der Philosophie, Religion und im Alltag verändert hat. Heute zählt man ihn zu den bedeutendsten Wissenschaftlern überhaupt. Er hat uns nicht nur ein neues Bild vom Weltall gezeigt, sondern auch, dass man manchmal alte Ideen hinterfragen muss, um weiterzukommen.

Immanuel Kant



von Denislav Ventsislavov, 10c

Immanuel Kant kam aus einer einfachen Familie. Er wurde am 22. April 1724 morgens um 5 Uhr in Königsberg geboren, in einem Haus neben der Sattlerstraße. Er war das vierte von neun Kindern. Sein Vater war Sattler, also jemand, der Sachen aus Leder herstellt – genau wie seine Großväter. Am nächsten Tag wurde Kant auf den Namen Emanuel getauft.

Früher dachte Kant, seine Familie komme aus Schottland. Aber neuere Forschungen zeigen, dass sie wahrscheinlich aus dem Kurischen stammt, einer Gegend im heutigen Litauen. Sein Urgroßvater war dort Wirt und lebte in einem kleinen Ort namens Kantweinen. Die Familie seiner Mutter hatte Vorfahren aus Nürnberg und Tübingen in Deutschland. Insgesamt war Kant also „drei Viertel deutsch und ein bisschen kurisch und litauisch“. Viele Leute in seiner Familie arbeiteten mit Leder – sie waren zum Beispiel Gerber, Färber oder Schuhmacher.

Kant erinnerte sich oft und gern an seine Kindheit. Auch wenn seine Familie nicht reich war, war das Zuhause voller Ordnung, Anstand und Liebe. Als er einmal von einem Besuch auf einem Schloss zurückkam, sagte er, dass seine Erziehung zu Hause eigentlich viel schöner war. Sogar mit 73 Jahren schrieb er in einem

Brief, dass seine Eltern ihm eine gute Erziehung gegeben hatten – ehrlich, ordentlich und mit guten Werten. Dafür war er sehr dankbar. Vielleicht war das auch der Grund, warum Kant später immer selbstbewusst war – auch gegenüber Adligen oder reichen Leuten.

Immanuel Kant wuchs in einem Elternhaus auf, in dem der Pietismus sehr wichtig war. Das ist eine religiöse Richtung, bei der Glaube, ein gutes Herz und ein ruhiges Leben im Mittelpunkt stehen. Auch wenn Kant später manches daran kritisch sah, hat ihn diese Art zu glauben stark geprägt. Besonders Menschen, die ehrlich und ruhig lebten, bewunderte er sehr. Über einen Lehrer sagte er sogar, solche Leute hätten „das Höchste, was der Mensch besitzen kann“.

Seine Mutter spielte eine große Rolle in seinem Leben. Sie war sehr klug und gebildet – für eine Frau in ihrer Zeit sogar außergewöhnlich. Kant liebte und bewunderte sie sehr. Leider starb sie, als er erst 13 Jahre alt war. Trotzdem erinnerte er sich sein ganzes Leben lang an sie. Sie brachte ihm bei, wie schön die Natur ist, half ihm beim Denken und brachte ihm bei, was gut und richtig ist.

Durch seine Mutter lernte Kant auch Franz Albert Schultz kennen, einen wichtigen Mann in der Kirche. Der fand Kant schon als Kind sehr talentiert und half ihm weiter. Deshalb durfte

Kant mit acht Jahren auf eine bessere Schule gehen, das „Fridericianum“. Diese Schule war streng religiös. Die Kinder mussten sehr viel über Religion lernen, sogar Sprachen wie Hebräisch und Griechisch – aber nur mit Hilfe der Bibel. Kant fand das später ziemlich schlimm und sagte, es habe sich wie „Jugendsklaverei“ angefühlt.

Trotzdem war er ein sehr guter Schüler. Besonders Latein mochte er und interessierte sich sehr für die alten römischen Texte. Seine Lehrer hielten große Stücke auf ihn. Ein Schulfreund meinte später, Kant hätte das Zeug dazu gehabt, einmal einer der besten Denker überhaupt zu werden. Im Jahr 1740, da war Kant 16 Jahre alt, verließ er die Schule als einer der besten Schüler seiner Klasse.

Immanuel Kant war am 24.09.1740 16 Jahre alt, als er angefangen hat zu studieren. Er ging an die Universität in Königsberg, die „Albertina“ hieß. Dort wollte er noch mehr lernen – vor allem über Mathematik, Philosophie und alte Texte aus dem Lateinischen. Das Geld fürs Studium hatte er nicht einfach so. Er bekam Hilfe von Verwandten, gab selber Unterricht und hat vielleicht sogar durch Billardspielen ein bisschen Geld verdient.

Man weiß nicht genau, ob er einen festen Plan beim Studieren hatte, aber es gibt Berichte, dass er viele Vorlesungen gehört hat. Ein Lehrer war besonders wichtig für ihn: Professor Knutzen. Der war nicht nur schlau, sondern auch nett und lieh Kant viele Bücher aus seiner eigenen Bibliothek. Besonders die Bücher von Newton gefielen Kant sehr.

Während seines Studiums hat Kant angefangen, eine eigene wissenschaftliche Arbeit zu schreiben. Es ging um einen großen Streit unter Forschern: Wie misst man eigentlich „Kraft“? Die einen sagten so, die anderen so – und Kant wollte das genauer untersuchen. Obwohl er noch jung war, sagte er selbstbewusst: „Ich weiß, was ich will. Und ich werde meinen Weg gehen.“

Als Kant 22 war, starb sein Vater. In einem Familienbuch schrieb Kant darüber sehr ruhig, aber auch traurig. Er hoffte, dass sein Vater jetzt bei Gott glücklich ist, weil er im Leben nicht so viel Freude hatte.

Nach dem Studium arbeitete Kant erstmal als Hauslehrer. Er wohnte bei Familien auf dem Land und half den Kindern beim Lernen. In dieser Zeit schrieb er nichts – es war eine Art Pause für ihn.

Aber 1754 fing er wieder an zu schreiben. Und im Jahr 1755 veröffentlichte er ein spannendes Buch über das Weltall. Er wollte zeigen, wie das Universum entstanden ist – ganz ohne Wunder, nur durch Naturkräfte wie Anziehung und Abstoßung. Leider hat fast niemand das Buch gelesen, aber viele Jahre später wurde es sehr wichtig.

In diesem Jahr bekam Kant auch seinen Dokortitel und durfte ab dann selber an der Universität unterrichten. Dafür musste er drei wissenschaftliche Arbeiten schreiben und sie öffentlich vorstellen. Die Themen waren sehr verschieden – zum Beispiel ging es um das große Erdbeben in Lissabon. Kant meinte dazu: Wir wissen nicht, warum Gott so etwas zulässt, aber wir wissen, wie wir damit umgehen sollen – nämlich mit Mitgefühl.

Kants Denken hatte einen großen Einfluss auf die Philosophie, die Wissenschaft und die Gesellschaft. Auch heute noch sind seine Ideen wichtig und bringen uns zum Nachdenken. Deshalb bleibt Immanuel Kant eine der wichtigsten Personen in der Geschichte der Philosophie. Immanuel Kant meinte, dass der Mensch seinen Verstand benutzen sollte, um die Welt zu verstehen im Sinne seines Mottos

„Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!“

Immanuel Kant – Ein schlauer Kopf aus Königsberg

von Semih Ekici, 10 c

Immanuel Kant war ein sehr wichtiger deutscher Philosoph. Er wurde am 22. April 1724 in Königsberg geboren. Seine Familie war nicht reich – sein Vater war Handwerker und seine Mutter sehr gläubig. Als Baby war Kant so schwach, dass er gleich am nächsten Tag getauft wurde. Sie gaben ihm den Namen Emanuel, den er später in Immanuel änderte.

Schon als Kind war Kant neugierig und klug. Er wuchs mit vielen Geschwistern auf und hatte es nicht leicht. Aber er hatte Glück: Ein berühmter Theologe namens Franz Albert Schultz lernte seine Familie kennen und sagte zu seinen Eltern, dass ihr Sohn unbedingt zur Schule gehen sollte. So kam Kant auf ein Gymnasium – das war etwas ganz Besonderes für jemanden aus einer armen Familie.

Die Schulzeit war hart, aber Kant hielt durch. Danach studierte er an der Universität

Königsberg. Dort hatte er kaum Geld, lebte in einfachen Zimmern bei Freunden, gab Nachhilfe und spielte mit seinen Kumpels Billard, um ein bisschen Geld zu verdienen. Oft hatte er nicht mal genug zu essen oder zum Anziehen – trotzdem lernte er Tag und Nacht.

Seine erste wissenschaftliche Arbeit schrieb er über ein Thema aus der Physik – leider war sie falsch. Aber das hielt ihn nicht auf. Er arbeitete ein paar Jahre als Hauslehrer auf dem Land, zuerst in einem kleinen Dorf, später auf einem Rittergut. Dort wurde er sehr gut behandelt, aber er wusste: Das ist nicht das, was er will. Also ging er zurück nach Königsberg.

Er veröffentlichte ein paar Arbeiten, z. B. über die Drehung der Erde und ob die Erde

„altern“ könne. Dann machte er seinen Dokortitel und bekam 1755 endlich die

Erlaubnis, an der Uni zu unterrichten. Anfangs waren seine Vorlesungen ziemlich chaotisch, weil er so schüchtern war. Aber mit der Zeit wurde er besser und immer mehr Studenten kamen, um ihn zu hören.

Dennoch dauerte es viele Jahre, bis er endlich eine feste Stelle als Professor bekam – erst mit 46 Jahren! Dann aber konnte er sich ganz auf seine Philosophie konzentrieren.

Sein großes Hauptwerk heißt „Kritik der reinen Vernunft“. Darin fragt er: Was können wir Menschen überhaupt wissen? Er meinte, dass unser Verstand nicht alles erkennen kann und dass es Dinge gibt, die wir niemals richtig wissen oder verstehen können – zum Beispiel Gott oder das Leben nach dem Tod. Unsere Vernunft hat Grenzen, auch wenn wir das oft nicht wahrhaben wollen.

Später schrieb er noch „Grundlegung zur Metaphysik der Sitten“, wo es um Moral geht. Dort steht sein berühmtester Satz:

„Handle so, dass du wollen kannst, dass deine Handlung ein allgemeines Gesetz wird.“

Das bedeutet: Tu nur das, was auch alle anderen tun dürften – also z. B. nicht lügen, nicht stehlen usw. Das nennt man den kategorischen Imperativ, und er ist bis heute sehr wichtig in der Ethik.

Dann kamen noch zwei weitere große Werke:

„Kritik der praktischen Vernunft“ (wieder über Moral) und „Kritik der Urteilskraft“ (über Kunst, Natur und Schönheit). In diesen Büchern erklärte Kant, wie wir Menschen fühlen, denken und urteilen – und wo die Grenzen davon sind.

Er wurde immer berühmter, aber blieb bescheiden. Er heiratete nie, hatte keine Familie und lebte ganz regelmäßig: Jeden Tag um dieselbe Zeit aufstehen, arbeiten, spazieren

gehen, Tee trinken. Die Leute in Königsberg nannten ihn sogar die „menschliche Uhr“, weil er so pünktlich war.

Als ein preußischer Minister ihm verbieten wollte, über Religion zu schreiben, setzte sich Kant durch und veröffentlichte trotzdem sein Buch „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“. Auch im Alter dachte er viel nach, las und schrieb bis zum Schluss.

Im Februar 1804 starb er mit fast 80 Jahren. Seine letzten Worte waren: „Es ist gut.“ Damit meinte er wahrscheinlich, dass er mit seinem Leben und Werk zufrieden war.

Wilhelm von Humboldt sagte später, dass Kant die Philosophie komplett verändert hat. Vieles, was er gesagt hat, wird für immer bleiben. Und Goethe meinte, Kant habe uns beigebracht, dass wir nicht alles glauben sollten, sondern alles mit unserem Verstand prüfen müssen.

Fazit:

Immanuel Kant war ein großer Denker. Er wollte herausfinden, was wir wirklich wissen können und wie wir richtig handeln sollten. Für ihn war klar: Der Mensch muss selbst denken und Verantwortung übernehmen – ohne blind zu glauben. Seine Gedanken prägen die Welt bis heute. Und das ist ganz schön beeindruckend für jemanden, der aus so einfachen Verhältnissen kam.



IMMANUEL KANT – EIN BERÜHMTER DEUTSCHER DENKER

von Milan Ralic, 10c

Immanuel Kant war ein deutscher Philosoph. Er wurde im Jahr 1724 in Königsberg geboren. Diese Stadt liegt heute in Russland und heißt Kaliningrad. Kant hat sein ganzes Leben in dieser Stadt gelebt und gearbeitet.

Kant war ein sehr wichtiger Denker in der Zeit von der Aufklärung. In dieser Zeit ging es darum, dass Menschen selber denken sollen und nicht alles glauben was man ihnen sagt. Kant sagte: „Habe Mut, deinen eigenen Verstand zu benutzen.“ Er wollte das Menschen Fragen stellen, nachdenken und selber entscheiden was richtig ist.

Sein bekanntestes Buch heißt „Kritik der reinen Vernunft“. In dem Buch fragt er: Wie erkennen wir Menschen die Welt? Er meinte: Wir sehen die Welt nicht so wie sie wirklich ist, sondern so wie unser Gehirn sie uns zeigt. Dinge wie Raum und Zeit sind nicht außerhalb von uns, sondern in unserem Kopf. Kant schrieb auch über Moral, also was richtig und falsch ist. In seinem Buch „Kritik der praktischen Vernunft“ sagte er, dass man nach Regeln handeln soll die für alle gelten. Er sagte: „Handle so, wie du willst das alle Menschen handeln.“ Zum Beispiel: Wenn du nicht willst das jemand lügt, dann sollst du auch nicht lügen.

Er hat auch über Kunst und Schönheit geschrieben. Er meinte, dass wir etwas schön finden können auch wenn es keinen Nutzen für uns hat. Zum Beispiel ein Bild oder ein Musikstück. Kant ist im Jahr 1804 gestorben. Auf seinem Grabstein steht ein bekannter Satz von ihm:

„Der Sternenhimmel über mir und das moralische Gesetz in mir.“ Damit meinte er, dass das Weltall und das gute Handeln ihn sehr beeindruckt haben.

Immanuel Kant hatte viele wichtige Ideen. Seine Bücher sind zwar schwer zu verstehen, aber viele Leute lernen auch heute noch was von ihm.

Ludwig van Beethoven

von Osman Demir, 10c

„Ich will
dem Schicksal
in den Rachen greifen.“

Ludwig van Beethoven wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren und zählt zu den bekanntesten und einflussreichsten Komponisten der Musikgeschichte. Beethoven wuchs in einer Musikerfamilie auf, sein Vater war Sänger und Musiker, doch die Familie hatte finanzielle Schwierigkeiten. Schon früh zeigte er großes musikalisches Talent. Wenn sich der strenge Vater ans Klavier setzt, ist der Sohn zur Stelle, nimmt die Melodie in sich auf und versucht sie nachzuspielen. Der Vater bemerkt das Talent und gibt ihm schon mit vier Jahren den ersten Unterricht, um ihn als „Wunderkind“ durch die Kneipen zu führen und etwas Geld zu machen. Neben dem Klavier spielte er auch Orgel und gab bald auch erste richtige Konzerte. Als er 11 Jahre alt war, begann er eigene Kompositionen zu schreiben.

Mit 17 zog Beethoven nach Wien, einer der wichtigsten Musikstädte Europas. Dort wollte er als Musiker und Komponist arbeiten. Außerdem lernte er dort zahlreiche berühmte Musiker kennen und begann sein Talent zu entwickeln. Bald wurde er in der Stadt bekannt und viele reiche Adlige bezahlten ihn für Sinfonien, Klaviersonaten, Kammermusik und Konzerte. Besonders berühmt sind heute seine neun Sinfonien,



die als Meisterwerke der klassischen Musik gelten.

Ein besonderes Merkmal von Beethovens Musik ist, dass sie sehr emotional und tiefgründig ist. Besonders bekannt ist die 9. Sinfonie, in der die „Ode an die Freude“ enthalten ist. Diese Melodie wird oft bei großen Feierlichkeiten gespielt und gilt als Symbol für die Freundschaft und die Freude unter den Menschen. Aber auch seine anderen Sinfonien, wie die 5., die wegen ihres markanten „Schicksalsmotivs“ berühmt ist, und die 3., die „Eroica“ hört man oft. Am bekanntesten sind heute aber die „moonlight sonata“ und „Für Elise“.

Im Laufe seines Lebens hatte Beethoven aber auch viele Probleme. Eines der größten war, dass er mit etwa 30 Jahren begann sein Gehör zu verlieren.

Er schreibt 1801 an einen Freund: „Nur hat der neidische Dämon, meine schlimme Gesundheit, mir einen schlechten Stein ins Bett geworfen, nämlich: Mein Gehör ist seit drei Jahren immer schwächer geworden. Ich kann sagen ich bringe mein Leben elend zu. Seit zwei Jahren meide ich die Gesellschaften, weil mir es nicht möglich ist, den Leuten zu sagen: 'Ich bin taub.'“

Zuerst konnte er nur schlecht hören, dann wurde er völlig taub. Trotz dieser schweren Einschränkung hörte Beethoven nie auf zu komponieren. Sogar als er kaum noch etwas hören konnte, schrieb er weiter und schuf viele seiner bekanntesten Werke. Es wird



erzählt, dass er die Klaviersonaten, die er in seiner Taubheit komponierte, sich im Kopf vorstellte, weil er die Musik innerlich hören konnte. Diese Leistung macht ihn zu einem der größten Musiker aller Zeiten und zu einem Symbol für Durchhaltevermögen und Kreativität.

Beethoven war auch bekannt dafür, dass er ein schwieriger Mensch war. Dauernd hatte er Streit mit anderen Musikern, aber auch mit den Adligen, auf deren Geld er angewiesen war. Seine Persönlichkeit war leidenschaftlich und ungeduldig. Viele seiner Zeitgenossen ärgerten sich über ihn, aber respektierten gleichzeitig auch seine Musik und sein Talent. Trotz dieser zwischenmenschlichen Schwierigkeiten und seiner Taubheit schuf er diese weltbekannten Werke, die die Musikgeschichte prägten.

„Unendlich ist unser Streben – endlich macht die Gemeinheit alles.“

Am 26. März 1827 starb Beethoven in Wien im Alter von 56 Jahren. Er hinterließ ein riesiges musikalisches Erbe. Er verband in seiner Musik die Traditionen der Klassik mit neuen, kreativen Ideen, die später die Romantik beeinflussten. Noch heute hören viele Menschen seine Werke und sind fasziniert.

Goethe:

„Das ist sehr groß, ganz toll, man möchte fürchten, das ganze Haus fiele ein – und wenn nun alle Menschen dies zusammenspielen.“

Ludwig van Beethoven

(1770-1827)

Von Anda Nicole Bran und Wajiha Saghir, 10a



Ludwig van Beethoven ist einer der bekanntesten Komponisten der Welt. Seine Musikstücke sind voller Gefühle und Ideen. Sie verbinden die klassische Musik mit der romantischen Epoche. Beethoven ist nicht nur für seine Musik, sondern auch für sein schwieriges Leben berühmt. Er wurde am 17. Dezember 1770 in Bonn geboren. Sein Vater war Musiker und erkannte früh wie talentiert sein Sohn war. Mit viel Strenge brachte er seinem Sohn bei Klavier und Geige zu spielen. 1787 reiste Beethoven nach Wien, um zu Mozart treffen. Nach dem Tod seiner Mutter, musste er jedoch nach Bonn zurückkehren. 1792 zog er endgültig nach Wien, um Musik bei Joseph Haydn zu studieren. In Wien wurde Beethoven schnell als talentierter Pianist und Komponist bekannt. Seine ersten Werke zeigten noch den

Einfluss von Mozart und Haydn, doch mit der Zeit entwickelte er seinen eigenen Stil. Seine Musik wurde kraftvoller und zeigte starke Gefühle.

1798 begann Beethoven sein Gehör zu verlieren. Dies belastete ihn sehr, doch er komponierte weiterhin. Sogar als er fast vollständig taub war, schrieb er einige seiner bekanntesten Musikstücke, wie zum Beispiel die 9. Sinfonie mit der berühmten „Ode an die Freude“. Beethoven starb am 26. März 1827 in Wien. Er veränderte die Musik. Er zeigte, dass Gefühle und Ideen in der Musik stark ausgedrückt werden können. Seine Werke sind ein Symbol für Mut, Kreativität und Durchhaltevermögen. Auch heute noch inspiriert seine Musik Menschen auf der ganzen Welt.

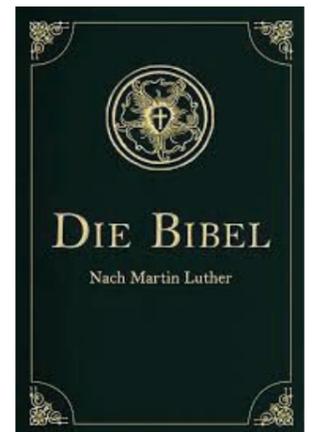
MARTIN LUTHER

Der Mann, der die Kirche veränderte

Anda Bran und Wajiha Saghir, 10 a

Wer war Martin Luther?

Martin Luther war ein Mann, der die Kirche und die Welt für immer veränderte. Vor über 500 Jahren, am 31. Oktober 1517 schrieb er 95 Thesen auf und hängte sie an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg. In diesen Thesen kritisierte er die katholische Kirche, besonders den Ablasshandel. Damals konnten Menschen Briefe kaufen, die ihnen angeblich die Sünden vergaben. Doch Luther sagte: Nicht Geld, sondern allein der Glaube zählt. Seine Ideen verbreiteten sich schnell, denn es gab bereits den Buchdruck. Viele Menschen lasen seine Thesen und stimmten ihm zu. Doch die katholische Kirche war wütend. Der Papst forderte ihn auf, seine Worte zurückzunehmen. Doch Luther blieb bei seiner Meinung. 1521 musste er zum Reichstag nach Worms. Dort traf er Kaiser Karl V. und viele andere wichtige Menschen. Sie wollten, dass er seine Lehren widerruft. Doch Luther sagte: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders.“ Damit meinte er, dass er seine Meinung nicht ändern wird. Der Kaiser erklärte ihn daraufhin für vogelfrei. Das bedeutete, dass ihn jeder hätte töten dürfen. Doch sein Freund, Kurfürst Friedrich der Weise, ließ ihn heimlich auf die Wartburg bringen. Dort lebte er ein Jahr lang versteckt. In dieser Zeit übersetzte er die Bibel ins Deutsche. Früher gab es die Bibel nur auf Latein, aber viele Menschen konnten diese Sprache nicht lesen. Durch Luthers Übersetzung konnten sie die Bibel endlich selbst verstehen. Später kehrte er nach Wittenberg zurück. Er predigte weiter und gründete eine neue Kirche: die evangelische Kirche. Im Jahr 1525 heiratete er Katharina von Bora, eine ehemalige Nonne, und sie bekamen sechs Kinder. Trotz vieler Schwierigkeiten blieb Luther seinem Glauben treu und setzte sich für Veränderungen in der Kirche ein. Martin Luther starb am 18. Februar 1546 in seiner Heimatstadt Eisleben. Doch seine Ideen leben bis heute weiter. Seine Reformation führte dazu, dass es heute nicht nur die katholische, sondern auch die evangelische Kirche gibt. Jedes Jahr am 31. Oktober feiern evangelische Christen den Reformationstag. An diesem Tag erinnern sie sich an den mutigen Mann, der mit seinen Überzeugungen die Kirche erneuerte und die Welt veränderte.



Rembrandt- Ein Leben zwischen Kunst und Schatten

von Berk Mor, Medin Brnicanin und Alessandro Marino, 10a

Rembrandt van Rijn gehörte zu den bedeutendsten Malern des Barockzeitalters. Rembrandt wurde am 15. Juli 1606 in der niederländischen Stadt Leiden geboren. Sein künstlerisches Talent sah man schon in seinen jungen Jahren. Er begann im Alter von 14 Jahren eine Lehre als Maler. Rembrandt zog im Jahr 1631 nach Amsterdam um. Er wurde dort schnell bekannt, insbesondere für seine Porträts. Seine besondere Berühmtheit bekam er mit seiner Fähigkeit, Licht und Schatten realistisch abzubilden. Viele seiner Werke erscheinen sehr lebendig und drücken Emotionen aus. Er stellte Menschen sehr realistisch dar, mit Falten, Narben und ehrlichen



Die Nachtwache; Rembrandt van Rijn, 1642, Öl auf Leinwand, 363 × 437 cm
Rijksmuseum Amsterdam

Gesichtsausdrücken. Zu seiner Zeit war das nicht selbstverständlich. „Die Nachtwache“ ist ein bekanntes Werk von ihm. Es stellt eine Gruppe von Soldaten dar, die sich gerade auf einen Einsatz vorbereiten. Im Gegensatz zu vielen anderen Künstlern zeigte Rembrandt die Menschen in Bewegung. Dadurch wurden seine Bilder spannender und moderner. Auch in



Detail der Nachtwache, in der Mitte mögliches Selbstporträt

der Radierung (spezielle Drucktechnik) war Rembrandt ein Meister. Dadurch war es ihm möglich, viele Linien und Details darzustellen. Er stellte hunderte Radierungen her, die noch heute besonders sind. Darüber hinaus schuf Rembrandt zahlreiche Darstellungen biblischer Szenen. Er ging ebenfalls

auch hier seinen eigenen Weg: Anstatt große Dramen darzustellen, richtete er oft den Fokus auf die stillen, nachdenklichen Augenblicke. Seine religiösen Ansichten zeigten viel von seinem Mitgefühl und Menschlichkeit. Allerdings malte Rembrandt nicht nur andere Personen, sondern auch mehr als 80 Selbstporträts. Man kann sehen wie Rembrandt sich im Laufe

seines Lebens verändert hat, vom jungen, selbstbewussten Künstler zum älteren Mann mit Sorgen und Lebenserfahrung. Trotz seines Erfolgs hatte Rembrandt auch schwierige Phasen in seinem Leben. Er verlor viele Mitglieder seiner Familie und hatte häufig finanzielle Schwierigkeiten. Er musste sogar einige seiner Werke und Besitztümer verkaufen.

Trotzdem gab er das Malen nie auf. Am 4. Oktober 1669 verstarb Rembrandt in Amsterdam. Seine Werke sind heute in den bekanntesten Museen der Welt ausgestellt. Er wird als einer der größten Künstler aller Zeiten angesehen – ein wahrer Meister des Lichts und der Emotionen.

Franz Kafka

von Vasilis Georgiadis, 10c

Franz Kafka - Die Verwandlung

Franz Kafka (1883-1924) ist ein berühmter Schriftsteller aus dem 20. Jahrhundert. In Prag ist er geboren. Kafkas Werke werden oft als düster beschrieben, da die Themen sehr oft in Richtung Einsamkeit und platzlos in der Gesellschaft gehen. Sein Buch „die Verwandlung“, welches im Jahr 1915 veröffentlicht wurde, handelt von einem jungen Mann Gregor Samsa, der eines Morgens aufwacht und feststellt, sich in ein riesigen Ungeziefer verwandelt zu haben. Samsa wird von seiner Familie abgelehnt, was dazu führt, dass er sich immer mehr isoliert. Das Buch gilt als Sinnbild für das Gefühl, in einer Welt alleine zu sein und nicht verstanden zu werden.

Bedeutung für die Familie und Anfang

Der erste Satz gewann Berühmtheit: „Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwacht, fand er sich in seinem Bett zu einem Ungeziefer verwandelt.“ Diese Verwandlung wird nicht direkt beschrieben, was die Situation surreal erscheinen lässt. Seine Eltern und seine Schwester Grete, die anfangs versuchen sich der Situation anzupassen, welche er auch ernährt und für ihren Wohlstand hart arbeitet, entfernt sich von Gregor und finden ihn nutzlos. Sie lehnen ihn ab und reagieren mit Ekel, was ihn immer mehr verletzt.

Isolation und das Gefühl vom „Anderssein“

Gregor wird als „Außenseiter“ dargestellt, der plötzlich nicht mehr in die Gesellschaft und sogar in seiner eigenen Familie passt. Somit greift Kafka in das Thema Entfremdung ein und dass man sich nicht verstanden fühlt bzw man findet keinen Platz bei den Menschen, weil man eben anders ist. Viele finden sich in Samsas Rolle wieder, weshalb das Buch bis heute relevant ist.

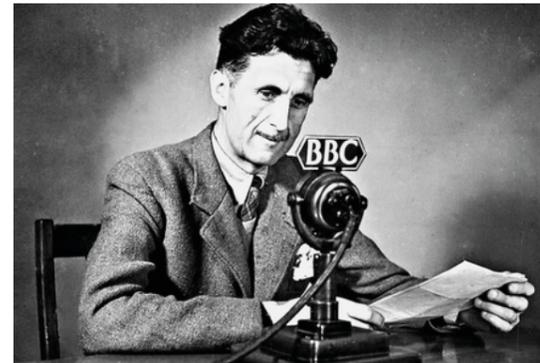
„Die Verwandlung“ ist viel mehr als nur eine Geschichte über eine Verwandlung. Das Buch ist ein Spiegel für Ängste und Unsicherheiten der Menschen. Vor allem in unserer Gesellschaft, in der man oft nur dann akzeptiert wird, wenn man sich dem Norm anpasst. Außerdem wird mit dieser Erzählung den Menschen gezeigt, wie wichtig es ist, auf das Innere eines Menschen zu achten. Deshalb wird „die Verwandlung“ auch noch in Zukunft seine Leser zum Nachdenken bringen und spielt somit eine wichtige Rolle in der Literatur.



Animal Farm

“All animals are equal, but some are more equal than others”

von Valeria Leca, 10c



George Orwell (1903-1950) was an English writer, essayist and journalist. He's well known for his dystopian books, in which deep social problems are shown through a piece of fiction. Animal Farm is a famous book written by him, which tells the story of animals on a farm who rebel against their human owner, hoping to create an equal society among themselves. However over time, their leaders, the pigs, become just as cruel as the human they replaced.

The story begins on Manor Farm where the animals are unhappy, since their owner, Mr. Jones, treats them poorly. Convinced by an old pig named Old Major, the animals rise up, chase Mr. Jones away and rename the farm as „Animal Farm“. They made their own rules, for instance they strictly forbade the usage of human customs, such as wearing clothes, sleeping in a bed and drinking alcohol. Beings that walked on two legs were considered enemies and those with four legs or wings were said to be a friend.

Since the animals no longer had a human to watch over them, they took it upon themselves to divide the work on the farm among one another. Each animal was given a task, which matched their own capabilities. The horses were doing the heavy work and the smaller animals assisting in lighter chores. The pigs, who served as their leaders, were chosen because they were considered the smartest among the animals.

At first, things were going well, till the pigs take control and change the rules for their own benefit. „All animals are equal“ became „All animals are equal, but some animals are more equal than others“. This new rule was set up by the pigs in order to justify their privileged and oppressive behaviour towards the other farm animals.

By the end of the story the pigs have become indistinguishable from the humans they brought down. They started walking on two legs, interacted with humans and treated the other animals badly, just as the humans did. And yet they didn't stand up for themselves, even after realising they could no longer tell the difference between their pig rulers and the humans.



This story was written as a metaphor for the corruption in Russia to that time and shows how power can corrupt. George Orwell's message is a warning about leaders who promise equality but then take advantage of others once they are in charge and put their own power above what's best for everyone.

IMPRESSUM

Schulzeitungsteam der Geschwister-Scholl-Schule:
Ella Cleary, Wolf Weber, Niels Stähly

Redaktion:

Tarik Dzanovic, Wahija Saghir, Anda Bran, Luiza Farcas, Vasilis Georgiadis,
Valeria Leca,
Berk Mor, Medin Brdicanin, Yassir Bouyaouzan, Alessandro Marino,
Naji Asnour, Eirini Zournatz, Amira Messaoudi, Azra Karakurt, Altay
Mehmedov, Emre Hasdemir, Lara Ivan, Marwa Razac, Nadia Maimon,
Fatema Naseri, Emely Lang, Elene Panian, Emily Molis und
Raisa Dudumann

Geschwister-Scholl-Schule
IGS mit Grundstufe Mauerfeldschule OF-Bieber

Schulleiter:
Stellvertretender Schulleiter: Carl Hubbe

Anschrift:
Erich-Ollenhauer-Straße 1
63073 Offenbach am Main

Homepage www.gss-offenbach.de

Telefon: 069 8065 4610

E-Mail: poststelle@geschw-scholl.offenbach.schulverwaltung.hessen.de